



2012



# Geschäftsbericht

# Studierendenwerk Hamburg auf einen Blick

Das Studierendenwerk Hamburg ist der hochschulübergreifende Dienstleister für die Hamburger Studierenden und Hochschulen. Sein gesetzlich begründeter Auftrag<sup>1</sup> umfasst Service- und Beratungsdienstleistungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich und ergänzt so Forschung und Lehre um eine soziale Dimension als bedeutsamen Baustein erfolgreicher Hochschulpolitik.

**Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in den Bereichen:**

## Hochschulgastronomie

In 13 Mensen, 11 Cafés und 7 Café-Shops werden täglich bis zu rd. 21.000 Gäste versorgt.

## Studentisches Wohnen

23 Wohnanlagen mit mehr als 3.950 Plätzen in Zimmern und Appartements

## Soziales & Internationales

Sozialberatung und Notfonds,  
Studieren International, Studieren mit Handicap,  
Studieren mit Kind, 5 Kindertagesstätten,  
flexible Kinderbetreuung

## Studienfinanzierung

Beratung zu allen Formen der Studienfinanzierung, BAföG – jährlich mehr als 80 Mio. Euro ausgezahlte Fördermittel, Stipendien, Studienkredite

	2012 per 31.12.2012	2011 per 31.12.2011	2010 per 31.12.2010	2009 per 31.12.2009	2008 per 31.12.2008
MitarbeiterInnen	513 Personen 442,16 Vollzeitstellen	470 Personen 400,31 Vollzeitstellen	439 Personen 371,94 Vollzeitstellen	433 Personen 356,1 Vollzeitstellen	427 Personen 345,5 Vollzeitstellen
Gesamterträge (in Mio. €)	47,0	43,8	41,8	41,0	38,6
Anzahl der Gäste (Mensen, in Mio.)	5,0	5,0	4,9	4,9	4,9
Anzahl der Wohnplätze	3.962	3.744	3.745	3.708	3.708
Ausgezahlte BAföG-Mittel (in Mio. €)	88,2	80,5	70,6	66,8	54,7
Betreuungsplätze für Kinder	370	368*	341	177	176
Notfonds**, Anzahl Studierende	217	206	184	294	***

\* inkl. Kita Die Stifte ab Mai 2011

\*\* Im Vergleich zu den Vorjahren geänderte Darstellung, die Beihilfen und Nothilfen umfasst

\*\*\* Auf die rückwirkende Darstellung von Beihilfen und Nothilfen für 2008 wurde verzichtet; die Anzahl der Studierenden, die 2008 eine Beihilfe (ohne Berücksichtigung der Nothilfen) erhielten, lag bei 331.

## Unser Leitbild

---

Das Studierendenwerk Hamburg unterstützt mit seinen Leistungen die Studierenden und die Hochschulen, damit Studieren gelingt!

Um die Erwartungen unserer KundInnen in der gewünschten Qualität zu erfüllen, stellen wir die KundInnen in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Unsere Kernkompetenzen sehen wir insbesondere in den Bereichen Verpflegung, Wohnen, BAföG und weiteren sozialen Einrichtungen für Studierende.

Als hochschulübergreifendes Dienstleistungsunternehmen möchten wir die soziale Entwicklung des Hochschulraums Hamburg mitgestalten.

Dem Wettbewerb im Hochschulraum stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Wir stellen uns diesem unter fairen Rahmenbedingungen.

Wir wollen nicht nur den heutigen Ansprüchen genügen, sondern auch Trends setzen und Innovationen für die Zukunft vorantreiben.

Wir sind bestrebt, Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit miteinander zu verbinden.

Studierende sind über den Studierendenwerksbeitrag (Solidarbeitrag) Direktbeteiligte und beeinflussen über die Gremien die Entwicklung des Studierendenwerkes.

**BERATUNGSZENTRUM  
DES STUDIERENDENWERKS HAMBURG**

Grindelallee 9

**Studienfinanzierung  
Soziales & Internationales  
Wohnen**

**BAföG-Amt**

Inlandsförderung: Namen A-M

**Studierendenhaus  
Info-Point**

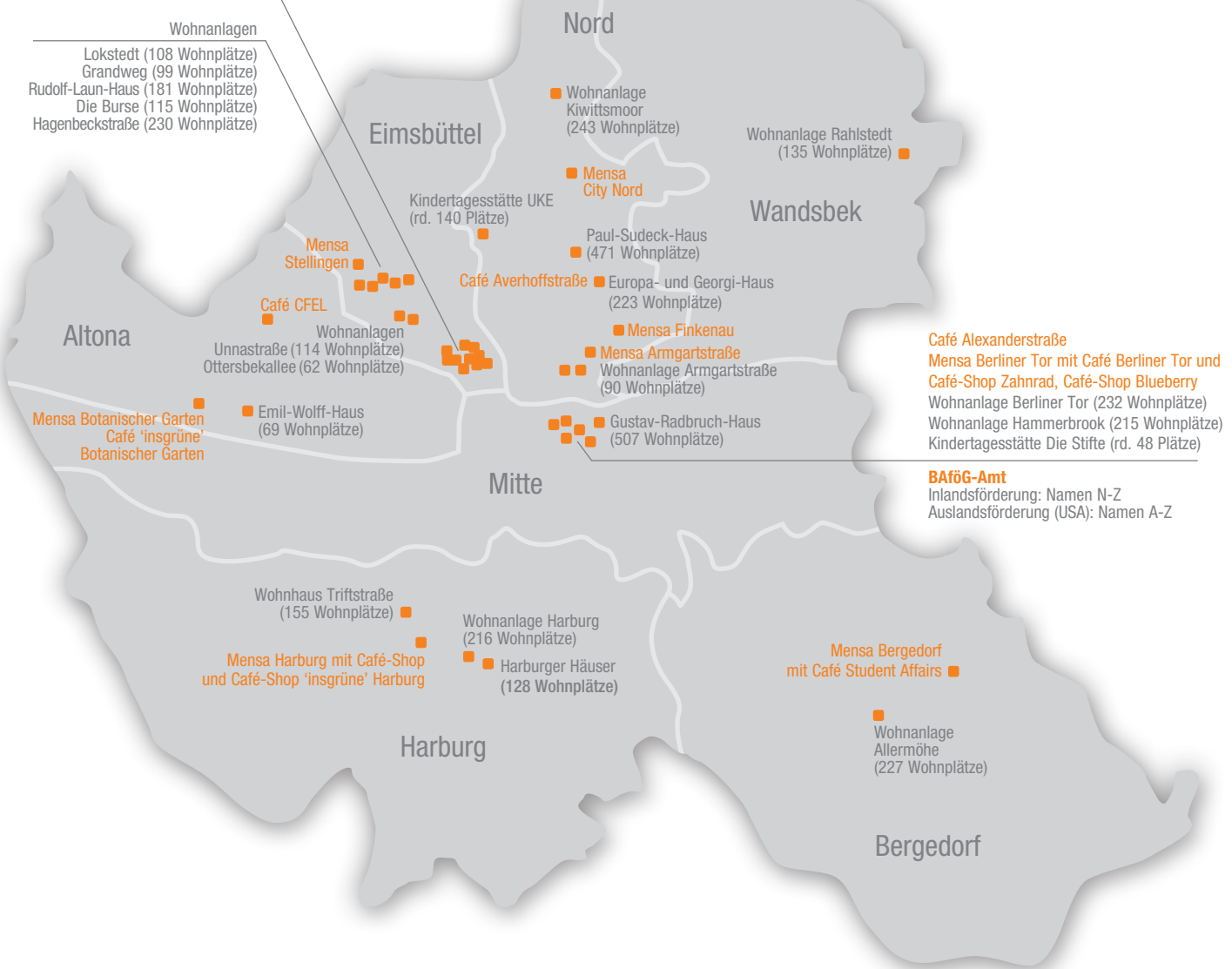
Von-Melle-Park 2

Mensa Studierendenhaus  
Mensa Campus mit Café-Shop  
Mensa Philosophenturm  
Mensa Bucerius Law School mit Café  
Mensa Geomatikum mit Café-Shop  
Café Jungiusstraße  
Café Canela  
Café dell'Arte  
CampusCafé  
Café-Shop Martin-Luther-King-Platz

Wohnhaus Grindelallee (41 Wohnplätze)  
Wohnhaus Bornstraße (43 Wohnplätze)  
Amalie-Dietrich-Haus (50 Wohnplätze)

Kindertagesstätte Hallerstraße (rd. 70 Plätze)  
Kindertagesstätte Bornstraße (rd. 74 Plätze)  
KinderCampus (rd. 38 Plätze)

**Wohnanlagen**  
Lokstedt (108 Wohnplätze)  
Grandweg (99 Wohnplätze)  
Rudolf-Laun-Haus (181 Wohnplätze)  
Die Burse (115 Wohnplätze)  
Hagenbeckstraße (230 Wohnplätze)



**Nord**

**Eimsbüttel**

**Wandsbek**

**Altona**

**Mitte**

**Harburg**

**Bergedorf**

Wohnanlage  
Kiwittsmoor  
(243 Wohnplätze)

Wohnanlage Rahlstedt  
(135 Wohnplätze)

Kindertagesstätte UKE  
(rd. 140 Plätze)

Mensa  
City Nord

Paul-Sudeck-Haus  
(471 Wohnplätze)

Europa- und Georgi-Haus  
(223 Wohnplätze)

Mensa Finkenau

Mensa Armgartstraße  
Wohnanlage Armgartstraße  
(90 Wohnplätze)

Gustav-Radbruch-Haus  
(507 Wohnplätze)

Café Alexanderstraße  
Mensa Berliner Tor mit Café Berliner Tor und  
Café-Shop Zahnrad, Café-Shop Blueberry  
Wohnanlage Berliner Tor (232 Wohnplätze)  
Wohnanlage Hammerbrook (215 Wohnplätze)  
Kindertagesstätte Die Stifte (rd. 48 Plätze)

**BAföG-Amt**  
Inlandsförderung: Namen N-Z  
Auslandsförderung (USA): Namen A-Z

Mensa Stellingen

Café CFEL

Wohnanlagen  
Unnastraße (114 Wohnplätze)  
Ottersbekallee (62 Wohnplätze)

Emil-Wolff-Haus  
(69 Wohnplätze)

Mensa Botanischer Garten  
Café 'insgrüne'  
Botanischer Garten

Wohnhaus Triftstraße  
(155 Wohnplätze)

Mensa Harburg mit Café-Shop  
und Café-Shop 'insgrüne' Harburg

Wohnanlage Harburg  
(216 Wohnplätze)

Harburger Häuser  
(128 Wohnplätze)

Mensa Bergedorf  
mit Café Student Affairs

Wohnanlage  
Allermöhe  
(227 Wohnplätze)

# Inhalt



## Vorwort des Geschäftsführers

2

## Aus unseren Leistungsfeldern

5



Hochschulgastronomie

6



Studentisches Wohnen

14



Studienfinanzierung

24



Soziales & Internationales

32

- Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI

32

- ConAction – Jobs mit Mehrwert

36

- Studieren mit Kind/Kinderbetreuung

37



## Personalentwicklung

41

## Berufsausbildung

42

## Arbeitssicherheit

43

## Führungsleitlinien

45

## Organigramm

46

## Unsere Qualitätspolitik

48

## Neu im Aufsichtsrat

49



## Jahresabschluss (Auszug)

50

## Bestätigungsvermerk

59

## Organe

60

## Vorwort



Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer

### ***Der Hochschulstandort Hamburg boomt und wird teurer – das Studierendenwerk macht den Weg frei!***

*Hamburger Hochschulen werden mit einem großen Zustrom von studierwilligen Studienberechtigten konfrontiert. Die Zahl der StudienanfängerInnen wird bundesweit bis ca. 2025 stabil bleiben und über den Zahlen aus 2008 liegen. In Hamburg ist mit rd. 67.177 Studierenden allein an den vom Studierendenwerk Hamburg betreuten Hochschulen (Universität Hamburg, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Technische Universität Hamburg-Harburg, HafenCity Universität, Hochschule für Musik und Theater, Hochschule für bildende Künste und Bucerius Law School) zum Wintersemester 2012/13 eine Steigerung der Studierendenzahl im Vergleich zum Wintersemester 2011/2012 von 6,7 % zu verzeichnen. Ob sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren fortsetzt,*

*wird davon abhängen, ob die Hochschulen im Rahmen des Hochschulpaktes die Kapazitäten real ausbauen.*

*Aus der Perspektive der Studierenden nimmt der Bereich Wohnen – neben der Studienfinanzierung – eine Schlüsselrolle für die Aufnahme eines Studiums ein: Die Mehrheit der Studierenden verfügt über weniger als 900 € Monatsbudget<sup>1</sup>. Bei einem BAföG-Höchstsatz von 670 € wird deutlich, dass der Großteil der Studierenden auf preisgünstigen Wohnraum angewiesen ist. Bereits jetzt hat die FHH die Möglichkeit eröffnet, Wohnungsbauprogramme für Studierende mit Zinsvergünstigungen in Anspruch zu nehmen. Das Studierendenwerk ist prinzipiell interessiert, preisgün-*

<sup>1</sup> Vgl. Hamburger Regionalauswertung der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, Erhebungszeitraum 2009

stigen, weiteren Wohnraum für Studierende zu schaffen. Würde die FHH dem Studierendenwerk als einem gemeinnützigen Unternehmen der Stadt kostenlos zweckgebundene Grundstücke – kombiniert mit einer Miet- und Belegungsbindung – überlassen, wäre dies ein schneller Weg, zu neuen Wohnplätzen für Studierende zu gelangen. Die 2012 fertig gestellte neue Wohnanlage Hammerbrook ist eine Antwort auf die Bedarfssituation. Mit einer Monatsmiete von 355 € brutto ist sie angesichts der Standards für Hamburger Verhältnisse günstig, liegt aber deutlich über dem Niveau anderer Häuser des Studierendenwerks (233 € brutto) und den Mieten anderer Studentenwerke. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Wohnanlage zwar von der Stadt finanziell unterstützt wurde, nicht rückzahlbare Zuschüsse pro Platz wie z. B. in Bayern aber nicht gezahlt werden. Wenn das Mietniveau auf niedrigem Level auch bei Neubauten und Modernisierungen gehalten werden soll, muss es eine stärkere öffentliche Förderung geben. Besonders für internationale Studierende und BAföG-EmpfängerInnen ist eine Miete von 355 € relativ hoch, was wir auch an der Bewerberstruktur merken.

Gerade angesichts unseres Auftrages, für einen sozialen Ausgleich als Beitrag zur Chancengerechtigkeit Sorge zu tragen, sind solche Mietentwicklungen nur schwer vertretbar. Wir wollen ja gerade diejenigen motivieren und unterstützen, denen der Weg zum Studium nicht in die Wiege gelegt wurde und die finanziell nicht auf familiäre Unterstützung zurückgreifen können. Investments mit hohen Rendite-Absichten sind hier eher fehl am Platz.

Perspektivisch muss allerdings auch gesehen werden, dass die demografische Entwicklung zu einem deutlichen Rückgang der Studierenden führen wird.

Ob im Boom oder bei einem möglichen Rückgang, die Dienstleistungen des Studierendenwerks werden ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Hochschulstandort Hamburg sein und damit dazu beitragen, dass die in Hamburg benötigten akademisch ausgebildeten Fachkräfte auch kommen.

Wir haben daher seit 2011 auch darauf verzichtet, die Essenspreise in den Mensen anzuheben. Dies wird jedoch angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung für 2014 nicht mehr möglich sein. Auch der Semesterbeitrag wird zum Sommersemester 2013 wieder abgesenkt werden, wobei

auch hier eine Erhöhung ab 2014 nicht ausgeschlossen werden kann, um den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen, die notwendigen Sanierungen leisten zu können und allgemeine Entgelterhöhungen in Grenzen zu halten.

Dies ist eine zentrale Voraussetzung, um mögliche Hindernisse für ein erfolgreiches Studium aus dem Weg zu räumen.

### **Danke an die MitarbeiterInnen**

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Studierendenwerks sind seine MitarbeiterInnen, die sich mit Kompetenz und viel Engagement für Studierende und Hochschulen in ihren jeweiligen Arbeitsgebieten einsetzen. Angesichts der demografischen Entwicklung nimmt präventives betriebliches Gesundheitsmanagement eine wichtige Rolle ein: So wurden z. B. Seminare „Gesund führen“ für Führungskräfte durchgeführt. Ein Angebot, selbst für die Gesundheit aktiv zu werden (z. B. Bewegungsangebote wie Betriebssportgruppen, Kooperationen mit dem Hochschulsport) rundet die verhaltenspräventiven Maßnahmen ab und wird gut angenommen. Eine Herausforderung wird in Zukunft die Rekrutierung von qualifizierten Nachwuchskräften/Auszubildenden. Auch hier ist es der demografische Wandel, der neue Maßnahmen erforderlich macht: Es ist jetzt noch wichtiger als zuvor, die Vorteile einer Ausbildung beim Studierendenwerk herauszustellen und die Jugendlichen mit dieser „Botschaft“ auch zu erreichen.

### **Danke an die PartnerInnen**

Unseren PartnerInnen in Politik, Hochschulraum und unseren KundInnen, den Studierenden, gilt ein herzlicher Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese konstruktive Atmosphäre eines ständigen Dialogs fördert das Verständnis für die Belange der PartnerInnen und bewirkt nicht zuletzt, dass auch bei unterschiedlichen Interessenlagen einvernehmliche Lösungen gefunden werden können.

Hamburg, im November 2013



Jürgen Allemeyer  
Geschäftsführer





## Aus unseren Leistungsfeldern

Eine erfolgreiche Wissenschafts- und Bildungspolitik ist untrennbar mit einer erfolgreichen Standortpolitik verbunden. So bedeutet z. B. die Erhöhung der Studierendenquote mehr AbsolventInnen, mehr Fachkräfte und damit auch mehr Erfolg im nationalen und internationalen Wettbewerb. Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige Infrastruktur. Eine abge-

sicherte Studienfinanzierung, preisgünstiges Wohnen und Essen, bei Bedarf auch Kinderbetreuung und Sozialberatung, sind elementare Bedingungen für das erfolgreiche Absolvieren des Studiums. Das Studierendenwerk Hamburg bietet diese Leistungsfelder aus einer Hand, als Partner von Studierenden und Hochschulen.



Studierendenwerk Hamburg –  
Alles aus einer Hand –  
Services rund um das Studium

*... damit Studieren gelingt!*



Über Kooperationsverträge verbunden mit:



# HOCHSCHULGASTRONOMIE



# Hochschulgastronomie – Leistungsvielfalt an noch mehr Standorten

**Mittagessen: lecker, preisgünstig, ausgewogen, abwechslungsreich, vegetarisch oder doch mit Fleisch? Bio-, Fairtrade-Angebote etc. .... Die Anforderungen an das Angebot sind vielfältig, und die Hochschulgastronomie antwortet darauf flexibel, mit einem Standort-spezifischen Angebot. Neben den Mensen erweitern zunehmend auch Cafés und Café-Shops das Angebot und bieten neben einer ansprechenden Atmosphäre auch Snacks für zwischendurch.**

## Bio- und Fairtrade-Angebote



Der gemeinnützige Verein TransFair vergibt das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte, um so Bauern, Bauern-Kooperativen und Plantagen in Afrika, Lateinamerika und Asien zu unterstützen: Sie erhalten für ihre Produkte ein stabiles Einkommen und einen erweiterten Marktzugang und können so Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig verbessern. Die Fairtrade-Standards (entwickelt von der Fairtrade Labelling Organizations International (FLO), umfassen Ökonomie (z. B. stabile Mindestpreise, langfristige Handelsbeziehungen, Fairtrade-Prämie für Gemeinschaftsprojekte), Ökologie (z. B. umweltschonender Anbau, Förderung des Bio-Anbaus) und Soziales (z. B. Diskriminierungsverbot, keine illegale Kinderarbeit, Arbeitsbedingungen). Nur wenn alle Produzenten und Händler eines Produktes diesen Standards entsprechen, erhält das Produkt das Fairtrade-Siegel<sup>1</sup>. Das Studierendenwerk hat 2012 12.900 kg Fairtrade-Kaffee und 13.800 Portionen Fairtrade-Tee in seinen Mensen und Cafés eingesetzt.

<sup>1</sup> Vgl. [www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de)



Bioprodukte auf den ersten Blick erkennen – das Bio-Siegel macht es möglich: Es steht für eine ökologische Produktion, die sich z. B. in ihrer Ausrichtung auf Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, transparente Produktionsprozesse und einen möglichst geschlossenen betrieblichen Nährstoffkreislauf äußert, sowie auch für artgerechte Tierhaltung. Bio-Produkte sind im Einkauf teurer als „konventionelle“ Lebensmittel<sup>2</sup>, bedingen also auch höhere Preise. Neben dem Angebot kompletter Bio-Gerichte wurden Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau – besonders Gemüse – entsprechend der Saison eingesetzt.

Mit der Bio-Aktion „Brainfood – clever essen mit Bio“ vom 12.6.2012 bis 14.6.2012 in unseren Mensen haben wir Bio-Produkte mit raffinierten Rezepten wie Gefüllte Paprikaschote mit Quinoa an Currysauce und Kartoffeln oder Schweinerücken-Medaillons mit Pfefferkruste auf Antipastigemüse und Knoblauchbaguette in den Vordergrund gestellt:

Für alle Interessierten, die das Bio-Erlebnis mit nach Hause nehmen wollten, führte das Studierendenwerk in Kooperation mit dem Ökomarkt e. V. in der Mensa Bergedorf am 13.12.2012

Bio-Kochkurse durch: Die Studierenden

<sup>2</sup> Vgl. [www.bio-siegel.de](http://www.bio-siegel.de)



haben z. B. Topinambursüppchen, Hühnerfrikassee in Blätterteig-Pastete, Kürbis aus dem Ofen mit Esskastanien und Schokotörtchen mit Birnen-Chili-Kompott mit viel Engagement und Spaß nachgekocht.

### Regionale Küche

Frische Produkte aus der Region, daher mit kurzem Transportweg, und gleichzeitige Förderung der heimischen Wirtschaft – dafür stehen regionale Produkte. Das Studierendenwerk hat diesen Produkten eine Aktionswoche vom 26. bis 30.11.2012 gewidmet.

Neben dieser Aktion, die in allen Mensen realisiert wurde, boten einzelne Mensen zusätzliche Aktionen an,

so z. B. eine Bayerische Aktion in den Mensen Studierendenhaus, Geomatikum und Finkenau, eine Fischaktion (Mensa Philosophenturm), Aschermittwochsaktion (Mensa Campus und Bratwurst-Aktion (Mensa Studierendenhaus).



### „To Go“-Angebote

Praktische Angebote zum Mitnehmen gibt es in den Cafés für (fast) das komplette Sortiment.

Die To Go-Becher, die für Kaffeespezialitäten und Tee eingesetzt werden, tragen seit 2012 ein Design im

„Look“ des Studierendenwerks. Neben diesen Bechern können Gäste der Cafés auch einen Thermobecher erwerben, in den die Kaffeespezialitäten eingefüllt werden, ohne Müll zu verursachen, Warmhalte-Effekt inklusive.



### Mehr „Durchblick“ für die Gäste: optimierte Speiseplandarstellung

Um die Darstellung der Speisepläne noch leichter lesbar zu gestalten, führte das Studierendenwerk Symbole zur Kennzeichnung ein: So können z. B. Laktose-AllergikerInnen sofort laktosefreie Gerichte erkennen und VegetarierInnen und VeganerInnen erkennen „ihre“ Gerichte ebenfalls schnell an den entsprechenden Symbolen.

### Die Meinung der Gäste ist gefragt!

Mit dem neuen Fragebogen wurde es für die Gäste noch einfacher, Lob oder Kritik am Angebot der Mensen und Cafés/Café-Shops zu äußern; auf der im Mai 2012 relaunchten Homepage konnten sie ihr Urteil unter einem eigenen Navigationspunkt der Homepage („Feedback“) abgeben. Der Fragebogen wurde im Vergleich zur Vorversion deutlich gekürzt und ermöglicht so ein noch schnelleres Ausfüllen. Natürlich konnte das Kundenfeedback zusätzlich auch weiterhin per E-Mail an mensa@studierendenwerk-hamburg.de abgegeben werden. Alle Antworten/Mails erreichen direkt das Qualitätsmanagement der Hochschulgastronomie, das jede Anfrage beantwortet und bei Bedarf interne Veränderungsprozesse einleitet. 2012 haben insgesamt 158 Gäste eine Rückmeldung

gegeben. Wie bei einem solchen Instrument üblich, wurde es mit 57 % hauptsächlich zur Äußerung von Kritikpunkten (z. B. zum Angebot[sumfang], zu Wartezeiten u. ä.) genutzt, bot aber auch Raum für positives Feedback, z. B. zur Qualität des Essens und Freundlichkeit der MitarbeiterInnen und hat mit den dort geäußerten Wünschen, z. B. nach mehr vegetarischem Essen, auch Impulse gesetzt.

Besonders gefreut hat uns die folgende, fast uneingeschränkt positive Zuschrift eines Studenten der Universität Hamburg, Leonard Pfeiffer:

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
ich habe fünf Semester an der Uni Hamburg studiert und wechselte die Uni nicht wegen der Mensen. Ich wollte Ihnen einmal mitteilen, wie zufrieden ich diese zweieinhalb Jahre mit den drei Mensen auf dem Campus gewesen bin.*

- Das Essen hat mir immer gut bis sehr gut geschmeckt.*
- Die Preise sind sehr gut an den Umfang der Gerichte angepasst, so hat man seine Auslagen selber in der Hand (nur am eigenen Herd könnte ich mich günstiger verköstigen).*
- Die Auswahl ist viel größer als für mich persönlich überhaupt nötig wäre; wer in den drei Mensen, bei der Fülle an Hauptspeisen, Beilagen etc. nichts findet, müsste eine Art Essstörung haben oder schon extrem Allergie-befallen sein.*
- Ich habe von den Beilagen IMMER extra bekommen, wenn ich gefragt habe! Ich wurde immer satt von dem, was ich gekauft habe und habe sicherlich häufig in der Mensa gesünder gegessen, als ich es zu Hause getan hätte.*

*Insgesamt würde ich den Mensen eine 1,3 geben. Der kleine Abzug resultiert aus dem einzigen Minus-Punkt den ich habe: das Essen wird häufig zu kühl serviert. Wenn die Schlange mal etwas länger ist, dann ist das Essen ab und an schon kalt, wenn man sitzt.*

*Für mich die bisher besten Mensen in denen ich in meinem Leben gegessen habe – wer nicht zufrieden ist, der wird auch woanders nicht zufrieden gestellt werden können.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Leonard Pfeiffer*

*PS.: Ich hoffe mal, die Mensen an der neuen Uni werden ebenso gut!*

## KlimaTeller

2011 war das Studierendenwerk „Pionier“ bei der Einführung des KlimaTellers und setzte sich gemeinsam mit dem Verein GreenFlux e. V. 2012 dafür ein, das Konzept des KlimaTellers einem noch größeren Publikum anzubieten: So konnten insgesamt neun weitere Betriebsrestaurants für die Einführung des KlimaTellers gewonnen werden: Otto Group, NDR, LZ-Catering, Tchibo, Euler Hermes, DG Hyp, HSH Nordbank, Johnson & Johnson Medical und Hauni Maschinenbau.<sup>1</sup>



Der KlimaTeller: Aktiver Beitrag zum Klimaschutz

Das Prinzip des KlimaTellers besteht durch seine Einfachheit: Immer mittwochs werden in allen 13 Mensen des Studierendenwerks ausschließlich klimafreundliche Gerichte – also Gerichte ohne Komponenten, die viele Treibhausgase verursachen – angeboten. Konkret bedeutet dies, dass einmal pro Woche z. B. kein rotes Fleisch (Rind, Schwein, Lamm) und keine Milchprodukte ab 15 % Fett (Sahne, Käse) angeboten werden. Der Gast muss keinen

<sup>1</sup> Vgl. Pressemitteilung „Klimateller“ des Vereins „GreenFlux e. V.“ vom 27.6.2012

Verzicht üben, denn das Mensaessen bleibt hochwertig. Er trägt außerdem zu einem positiven Effekt auf das Klima bei. Auch bei den Fleischessern gibt es eine hohe Akzeptanz, da die Essgewohnheiten nicht komplett umgestellt werden müssen. Auf der Produktionsseite lässt sich das System ohne großen Aufwand umsetzen.

Die Mensen bieten ihren Gästen auf diese Weise eine einfache Möglichkeit, Lebensqualität, klimabewusstes Handeln und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz miteinander zu vereinbaren. Bei der Umsetzung haben sich die bei GreenFlux e. V. organisierten Studierenden des Klimacampus mit viel Know-how eingebracht.

### Campus Vital



Mit der „Campus Vital“-Linie werden auch weiterhin ernährungsphysiologisch ausgewogene, vitamin- und ballaststoffreiche Gerichte angeboten. Die KöchInnen achten auf eine besonders schonende und Vitamin erhaltende Produktion.

### Vegetarisches Angebot

Bereits seit mehr als zehn Jahren gibt es täglich (mindestens) ein vegetarisches Angebot. In den letzten Jahren wurde dieses Angebot mit einer vegetarischen Auswahl auch an Suppen-, Pasta- und/oder Wok-Stationen ausgebaut. In größeren Mensen können die Gäste daher zwischen drei Essen wählen.

### Gänsekeule: Alle Jahre wieder

Dieser feste Bestandteil der Vorweihnachtszeit fand 2012 pünktlich zum Nikolaustag statt: Die Gäste der 13 Mensen genossen mehr als 10.000 Gänsekeulen (mehr als 3,5 Tonnen), rd. 1.000 Liter Soße, 2 Tonnen Rotkohl, rd. 790 kg Klöße und rd. 1,1 Tonnen Kartoffeln, jedes Gericht zum unschlagbaren Preis von 3,25 € für Studierende.



### Cafés/Café-Shops: Neueröffnungen

Cafés und Café-Shops werden zunehmend als attraktive Ergänzung des Mensa-Angebots angenommen. Sie sichern mit ihrem Angebot an herzhaften und süßen Snacks, teilweise auch kleinen Gerichten sowie kalten Getränken, Tee und Kaffeespezialitäten u. ä. die schnelle Versorgung in manchmal kurzen Vorlesungspausen bzw. außerhalb der Mensa-Öffnungszeiten. Die Kaffeespezialitäten werden mit fair gehandeltem Kaffee aus ökologischem Anbau zubereitet.

2012 eröffnete das Studierendenwerk am Standort der Universität Hamburg in Klein Flottbek das Café insgrüne Botanischer Garten. Dort zog die Universität Hamburg u. a. mit der Abteilung Biodiversität, Evolution und Ökologie der Pflanzen, sowie mit vielen MitarbeiterInnen des Loki Schmidt-Hauses und dem Studienbüro des Fachbereichs Biologie in den gerade fertiggestellten Neubau.

Das neue Café präsentiert sich im bewährten „insgrüne“-Look, dem das vom Dachverband der 58 Studentenwerke, dem Deutschen Studentenwerk,

zusammen mit dem Hamburger Kaffeeröster Tchibo entwickelte Kaffeebar-Konzept zugrunde liegt. Das neue Café ergänzt vor Ort das Angebot der Mensa, besonders am späten Nachmittag. Auf 124 m<sup>2</sup> erwartet die Gäste eine grüne, helle Kaffeeoase im naturnahen Design. Im Sommer laden außerdem zwei Außenbereiche zum Lernen und Entspannen ein.

Die Kosten wurden von der FHH (Behörde für Wissenschaft und Forschung/Universität Hamburg) und dem Studierendenwerk Hamburg, das auch als Betreiber agiert, getragen.

Im September 2012 eröffnete das Studierendenwerk das Café CFEL in der Notkestraße. Beim CFEL (Center for Free-Electron Laser Science) handelt es sich um eine Kooperation von DESY, Max-Planck-Gesellschaft und Universität Hamburg. Direkt am Standort gibt es seit September 2012 ein leckeres und abwechslungsreiches Angebot in entspannter Atmosphäre.



## LEISTUNGSDATEN 2012

MitarbeiterInnen im Bereich Hochschulgastronomie (alle Outlets und Verwaltung) per 31.12.2012	237 MitarbeiterInnen (= 202,57 Vollzeitstellen)
Bewirtete Gäste	5,0 Mio. pro Tag: 21.504
Ausgegebene Mahlzeiten – davon an Studierende	3,12 Mio. 2,56 Mio.
Durchschnittliche Mahlzeiten pro Tag in den Mensen	13.388

## Catering-Service

Der Catering-Service übernimmt Catering und Veranstaltungsservice sowohl im kleinen als auch großen Rahmen (20 bis 2.500 Personen): Die Auftraggeber können unter einer großen Auswahl an Lunch- und Dinner-Menüs, Buffets und Konferenzangeboten wählen und sich auf professionelles Servicepersonal verlassen. Auch das nötige Equipment (z. B. Tischdekoration, Stehtische) kann ausgeliehen werden.

Räume in unseren Mensen und Cafés stehen zur Miete für Veranstaltungen zur Verfügung, um Bankettempfang, Vortrag oder auch dem Flohmarkt den richtigen Rahmen zu geben. 2012 wurden 1120 Catering-Aufträge mit einem Umsatzvolumen von mehr als 1,2 Mio. € abgewickelt.





## Ausblick 2013

Die Hochschulgastronomie plant 2013 mehrere Neueröffnungen:

Mit dem Café-Shop insgrüne Harburg erweitert das Studierendenwerk 2013 das gastronomische Angebot auf dem Campus der TUHH. Auf 40 m<sup>2</sup> erwartet die Gäste eine grüne Kaffeecoase im naturnahen, modernen Design mit zehn Sitzplätzen innen und 15 Außen-Sitzplätzen. Am Mittelweg, dem neuen Standort des Präsidiums der Universität Hamburg, wird ein Café im Eingangsbereich mit ca. 60 Plätzen entstehen.

Ende 2013/Anfang 2014 ist die Eröffnung von Mensa und Café an der Hafencity Universität vorgesehen: Dort wird in exponierter Lage an der Elbe ein Angebot für rd. 700 Mensagäste und rd. 500 Café-Gäste erarbeitet. Bei schönem Wetter dürften besonders die rd. 130 Außenplätze des Cafés direkt am Wasser attraktiv sein.

Auch bei den bestehenden Mensen sind kontinuierlich Optimierungen geplant: So soll z. B. 2013 das vegetarische Angebot ausgeweitet werden – bei gleichzeitigem Fortbestehen der Angebotsvielfalt, sodass auch weiterhin „Fleisch-AnhängerInnen“ auf ihre Kosten kommen. Beim Ausbau des veganen Angebotes sollen ebenfalls Akzente gesetzt werden.



# STUDENTISCHES WOHNEN



## Wohnen: Ein Zimmer finden, rechtzeitig, preisgünstig und mit Kontaktmöglichkeiten.

Mit der steigenden Zahl an Studierenden in Hamburg erhöht sich auch die Nachfrage nach preisgünstigem Wohnraum zu Beginn des Wintersemesters. Mit Übergangslösungen des Studierendenwerks wie den Last-Minute-Zimmern gelingt es Studierenden meist, eine Bleibe zum Semesteranfang zu finden. Dies wird sicher auch durch eine hohe Flexibilität der Studierenden möglich, die zeitweise bei FreundInnen unterkommen oder – wenn sie aus dem Umland kommen – noch länger als geplant bei ihren Eltern wohnen. Mit dem Bau der Wohnanlage Hammerbrook hat das Studierendenwerk 2012 neuen Wohnraum für Studierende geschaffen und ist offen, weitere Wohnplätze zu bauen. Sanierungsmaßnahmen in bestehende Wohnanlagen sichern die langfristige Attraktivität der verschiedenen Standorte.

### Mehr als ein preisgünstiges Dach über dem Kopf

Rund 3.950 Studierende wohnen in den 23 Wohnanlagen des Studierendenwerks und schätzen die guten Möglichkeiten, mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen, und die preisgünstigen Mieten.

Das Studierendenwerk bietet nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch ein aktives Sozialmanagement mit Welcome TutorInnen (Details s. u.), HausverwalterInnen (die auch ein offenes Ohr für die Belange der Studierenden haben!), einer studentischen Selbstverwaltung und ProtektorInnen. Einzigartig ist auch die Verzahnung aller angebotenen Services unter einem Dach: Von Informationen und Beratungen zu BAföG/Studienfinanzierung über Sozialberatung und Wohnen bis hin zu Mensen und

Cafés/Café-Shops kommen unterstützende Angebote auch schnell bei den MieterInnen an, die sie benötigen. Ein Standardzimmer in einer Wohnanlage kostet 233 €.

Ein Zimmer in der Wohnanlage Hammerbrook liegt bei 355 €, da es sich um einen Neubau handelt. Zu beachten ist, dass in diesen Preisen (im Gegensatz zu vielen Angeboten auf dem privaten Markt) bereits Nebenkosten für Heizung, Wasser, Strom etc. ebenso enthalten sind wie die Kosten für den Internetzugang, Kabel-TV-Anschluss und die Nutzung von Freizeitangeboten wie Fitness-, Party-, Bibliotheksräume, Turnhallen oder Kanus.

LEISTUNGSDATEN 2012	
MitarbeiterInnen im Leistungsbereich per 31.12.2012	51 MitarbeiterInnen * (= 41,49 Vollzeitstellen)
Zahl der Wohnanlagen	23 **
Zahl der Wohnplätze	3.962 ***
Auslastungsquote	98,8 %

\* Hinzu kommen 19 TutorInnen

\*\* Inkl. der im Dezember 2012/Januar 2013 erstbezogenen Wohnanlage Hammerbrook

\*\*\* Inkl. Zimmer der Wohnanlage Hammerbrook

### Welcome-TutorInnen: Ein herzliches Willkommen für internationale Studierende

Für alle „Neuen“ aus dem Ausland, die ihr Studium in Hamburg aufnehmen wollen, gilt es vor Vorlesungsbeginn zunächst ganz praktische Fragestellungen zu klären; Fragen, die nach Aussage eines ehemaligen Tutors „eher einfach, aber trotzdem wichtig“ sind, z. B.: ...

- Wie komme ich ins Internet?
- Wie funktioniert das Zusammenleben in der Wohnanlage?
- Wo ist die nächste Einkaufsmöglichkeit?
- Wo kann ich ein Bankkonto kostenlos eröffnen?
- Wo befinden sich die für mich relevanten Behörden?

Welcome-TutorInnen unterstützen die internationalen Studierenden als AnsprechpartnerInnen für diese und andere erste Fragen rund um das Wohnen und „Ankommen“ in Hamburg und fördern den Dialog zwischen internationalen und deutschen Studierenden. Sie verfügen oft selbst über einen internationalen Hintergrund. Zusätzlich helfen sie bei den Ein- und Auszügen internationaler Studierender, indem sie schon vor dem Einzug als Kontakt zur Verfügung stehen und bei Bedarf für internationale Studierende auch Einzüge außerhalb der regulären, durch die/den HausverwalterIn verantworteten Zeiten ermöglichen. Welcome-TutorInnen stehen den internationalen Studierenden in Sprechstunden und per E-Mail zur Verfügung. Viele Probleme der internationalen Studierenden lösen sich auch in kurzen Gesprächen auf informeller Ebene, ganz einfach während der Präsenz vor Ort.

Bei den monatlichen Treffen der TutorInnen aller Wohnanlagen haben die Welcome-TutorInnen Gelegenheit zum Austausch, Sammeln neuer Ideen und Abstimmung bei Problemen.

JAHRESABSCHLUSS 2012 FÜR DAS TUTORENPROGRAMM	
Bezeichnung	Tutorenprogramm Studentisches Wohnen in €
Zuwendungen BWF	45.000,00
Semesterbeiträge	12.159,34
<b>Summe Erträge</b>	<b>57.159,34</b>
Personalaufwand für Tutoren	51.914,34
Zeitarbeit	1.540,00
sonstiger Personalaufwand	3.705,00
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>57.159,34</b>



Internationale Studierende in den Wohnanlagen kommen aus vielen verschiedenen Herkunftsländern. Die zahlenmäßig stärksten Gruppen stammen aus der VR China bzw. Taiwan, Indien und Russland:

INTERNATIONALE BEWOHNER/INNEN NACH NATIONALITÄTEN				
	Stand 10/2012		Stand 10/2011	
<b>Internationale Studierende in Hauptmieterzimmern</b>	<b>1.481</b>	<b>100 %</b>	<b>1.501</b>	<b>100 %</b>
davon die stärksten Nationalitäten:	absolut	in %	absolut	in %
VR China und Taiwan	136	9,2 %	160	10,7 %
Indien	91	6,1 %	66	4,4 %
Russland	69	4,7 %	62	4,1 %
Spanien	67	4,5 %	65	4,3 %
Türkei	63	4,3 %	73	4,9 %
Ukraine	58	3,9 %	58	3,9 %
Frankreich	56	3,8 %	55	3,7 %
Vietnam	50	3,4 %	47	3,1 %
Iran	43	2,9 %	35	2,3 %
Italien	41	2,8 %	46	3,1 %
Kamerun	39	2,6 %	44	2,9 %
Polen	37	2,5 %	39	2,6 %
Südkorea	31	2,1 %	31	2,1 %
Brasilien	31	2,1 %	16	1,1 %
Mexiko	28	1,9 %	20	1,3 %
Kolumbien	27	1,8 %	25	1,7 %
Bulgarien	26	1,8 %	22	1,5 %
USA	24	1,6 %	25	1,7 %
Japan	21	1,4 %	22	1,5 %
weitere Nationalitäten	543	36,7 %	571	38,0 %

## Saisonale Nachfrage

Da die meisten Studiengänge zum Wintersemester beginnen, ist die Nachfrage nach Wohnplätzen zu diesem Zeitpunkt entsprechend höher als im Sommersemester.

Zu Beginn des Wintersemesters übersteigt sie die verfügbaren Zimmer in den Wohnanlagen deutlich. Für diese Situation stehen unterstützende Angebote zur Verfügung: Die Studierenden können z. B. zeitlich begrenzt die Last-Minute-Zimmer des Studierendenwerks nutzen.

Dies sind reguläre Zimmer, die zu Beginn des Wintersemesters für z. B. nur 15 € pro Nacht im Einzelzimmer an Studierende – bei großer Nachfrage für höchstens 8 Tage – vermietet werden. Damit verfügen die Studierenden über eine „Basis“, von der sie ihre eigentliche Wohnungssuche in Hamburg starten können.

Das Studierendenwerk stellt zudem sicher, dass kein Studierender auf der Straße schlafen muss: So wurden zum Beginn des Wintersemesters in einer Turnhalle (kostenfrei) Betten für diejenigen eingerichtet, die bisher erfolglos bei der Suche nach einer regulären Unterbringung waren. Dieses Angebot wurde aber nur sehr vereinzelt genutzt.



Notbetten im Gustav-Radbruch-Haus

## Instandsetzungen und Modernisierungen

Wenn Wohnanlagen „in die Jahre“ kommen, stellt das Studierendenwerk mit Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen sicher, dass ein angemessener studentischer Wohnstandard erhalten bleibt. So wurden 2012 die folgenden Maßnahmen umgesetzt bzw. eingeleitet:

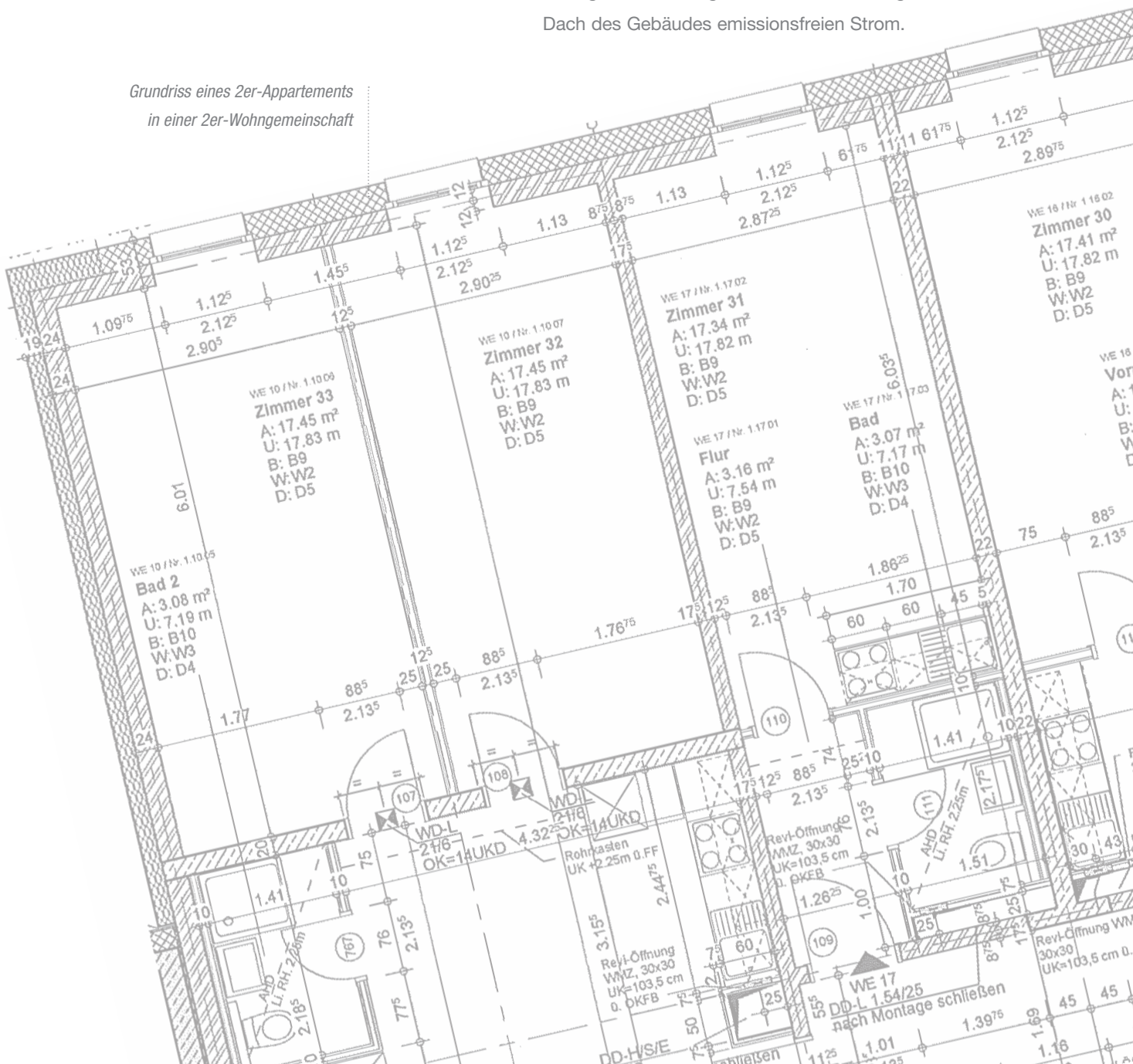
Studierendenwohnanlage	Maßnahmen	Kosten in €
Armgarstraße	Erneuerung des Aufzugs, Energetische Sanierung der Fensterelemente in Erdgeschoss und kleinen Gemeinschaftsräumen	58.600
		138.700
Bornstraße	Energetische Instandsetzung von Fassade und Dach, Ausbau des Dachgeschosses zu Gemeinschaftsräumen (Ausführung 2012/2013)	ca. 850.000
Die Burse	Erneuerung des Aufzugs	60.900
Kiwittsmoor	Modernisierung und Neumöblierung der Zimmer und Gemeinschaftsräume, 243 Zimmer	1.356.000
Paul-Sudeck-Haus, Kiwittsmoor, Emil-Wolff-Haus, Rudolf-Laun-Haus, Armgarstraße	Heizungsmodernisierung und hydraulischer Abgleich	ca. 183.000

Die Finanzierung erfolgt über Eigenmittel, die aufgrund der niedrigen Mieten natürlich nur begrenzt verfügbar sind. Einzelne Zuschüsse der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) ergänzen die Finanzierung.

## Neubau der Wohnanlage Hammerbrook

2012 erweiterte das Studierendenwerk mit dem Neubau der Wohnanlage Hammerbrook die Wohnkapazitäten für Studierende. Als eine der ersten Wohnanlagen bundesweit wurde sie als Effizienzhaus 40 in rd. 1 1/2 Jahren Bauzeit errichtet: Der Energiebedarf des Studierendenwohnhauses liegt 60 % unterhalb der aktuellen gesetzlichen Forderungen für Neubauten. Die Wärmeversorgung wird über eine umweltfreundliche Anlage der Kraft-Wärme-Kopplung realisiert. Zusätzlich erzeugt eine 100 m<sup>2</sup> große Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes emissionsfreien Strom.

Grundriss eines 2er-Appartements  
in einer 2er-Wohngemeinschaft







Finanziert wurde der Neubau mit einem Investitionsvolumen von 16,8 Mio. € vom Studierendenwerk Hamburg, gefördert von der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt (WK) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit günstigen Darlehen und Aufwandszuschüssen.

Die Wohnanlage Hammerbrook bietet den Studierenden eine attraktive Mischung aus „Wohnen am Wasser“ und schneller Erreichbarkeit der meisten Hamburger Hochschulen und Szeneviertel. Mit dem Einzug der Studierenden wird außerdem ein Stück Stadtteilentwicklung in dem bisher eher gewerblich geprägten Stadtteil realisiert. Citynah, in direkter Nähe der S-Bahn-Haltestelle Hammerbrook, bietet sich eine attraktive und mit 355 € (inklusive Nebenkosten für Heizung, Wasser, Strom etc. sowie der Kosten für den Internetzugang und den Kabel-TV-Anschluss) für einen Neubau preisgünstige Wohnmöglichkeit: 215 Zimmer in Einzel-, Zweier- und Vierer-Appartements stehen den Studierenden seit Ende 2012 zur Verfügung, drei davon als behindertengerecht ausgestattete Einzelappartements. Die Zimmer sind durchschnittlich 17,5 m<sup>2</sup> groß und werden jeweils mit Bad und Vorraum mit Pantry oder Gemeinschaftsraum mit Pantry angeboten. Die Einzel- und Zweier-Appartements sind mit

je einem Bad und einer Pantry ausgestattet, die Vierer-Appartements mit zwei Bädern und einer Pantry.

Die Fertigstellung des Rohbaus wurde am 2. März 2012 mit einem Richtfest gefeiert.

Am 10. Mai 2012 schlossen der Hamburger Stromnetzbetreiber Vattenfall gemeinsam mit Umweltsenatorin Jutta Blankau und Jürgen Allemeyer mit der Photovoltaikanlage der Wohnanlage Hammerbrook die 2.500. dezentrale Anlage an das Hamburger Stromnetz an. Die Anlage hat eine Leistung von zehn Kilowatt. Sie trägt zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energiequellen bei und sichert eine umweltschonende Energieversorgung.

Mitte November 2012 übergab die AUG. PRIEN Bauunternehmung (GmbH & Co. KG) die vom Büro Schaub & Partner Architekten entworfene Wohnanlage an das Studierendenwerk Hamburg.

Bereits Mitte Dezember 2012 konnten die ersten Studierenden einziehen. Das Studierendenwerk ging dabei neue Wege und organisierte ein „WG-Speed-Dating“: Alle Studierenden, die einen Wohnplatz in der Wohnanlage Hammerbrook erhalten hatten, lernten sich nach dem Speed-Dating-Prinzip kennen und suchten sich ihre/n WunschpartnerIn als MitbewohnerIn in den Appartements selbst aus.





Helena Enns, 21 Jahre, VWL-Studentin an der Universität Hamburg im 5. Semester, wohnte als eine der Ersten in der Wohnanlage Hammerbrook. Als Pluspunkt betrachtet sie vor allem, dass sie immer jemanden findet, mit dem sie etwas unternehmen oder lernen kann.

„Das kannte ich gar nicht von dem kleinen Dorf bei Elmshorn, aus dem ich stamme“, erzählt die Studentin, „hier kann man sich immer mit jemandem verabreden und mit der S-Bahn schnell dorthin fahren, wo etwas los ist. In Hammerbrook selbst ist es abends und am Wochenende ruhig, da passt es gut, dass die S-Bahn-Station direkt an der Wohnanlage liegt und das Zentrum und die „angesagten Viertel“ schnell zu erreichen sind.“ Das Zusammenleben empfindet sie als harmonisch und sehr international: Helena Enns hat schon Studierende aus Italien, USA, Russland, der Türkei und Moldavien kennengelernt. Der kulturelle Austausch kommt von allein, wenn z. B. landestypische Gerichte für die anderen Studierenden gekocht werden. Gemeinschaftsräume, Räume zum Lernen, Bar und Fitnessraum, im Sommer auch der kleine Grillplatz, bieten in Hammerbrook außerdem vielfältige Gelegenheiten zur Freizeitgestaltung bzw. zum Lernen. „Hier zu leben ist ziemlich praktisch: Gute Ausstattung in der Wohnanlage und gute Lage,



Gemeinschaftsraum der Wohnanlage Hammerbrook,  
Fotos Fa. Flötotto

sodass man schnell im Zentrum Hamburgs ist. Viele Kontakte zu anderen Studierenden, z. B. über den Hausverwalter auch zum Studierendenwerk mit seinen Angeboten. Nur die Miete ist etwas höher als in anderen Wohnanlagen des Studierendenwerks.“



*Helena Enns, Studentin  
und Bewohnerin der  
Wohnanlage Hammerbrook*

*„Hier zu leben ist ziemlich praktisch:  
Gute Ausstattung in der Wohnanlage  
und gute Lage, sodass man schnell  
im Zentrum Hamburgs ist.“*

Da es sich um einen Neubau handelt, liegt die Miete mit 355 € in der Wohnanlage Hammerbrook über den Mieten für ein Standardzimmer in anderen Wohnanlagen (233 €), wobei bei beiden Mieten Möblierung und Nebenkosten für Heizung, Wasser, Strom und Internet inklusive sind. Dies ist ein Mietniveau, das für den Hamburger Wohnungsmarkt noch im günstigen Bereich liegt, gleichzeitig aber einen – leider unausweichlichen – Mietpreisabstand im Vergleich zu den anderen Wohnanlagen des Studierendenwerks markiert.

Auch beim Hausverwalter, Carsten Schinkel, finden die modernen Zimmer, die Gemeinschaftsräume und der Fitnessraum viel Zustimmung. Am meisten fasziniert ihn die Technik des Niedrigenergiehauses „Effizienzhaus 40“, bei dem ab einer Außen-Temperatur ab 5°C allein die vorhandene Wärme (z. B. Körperwärme, beim Kochen generierte Wärme) – ohne Einsatz der natürlich in jedem Zimmer vorhandenen Heizung – ausreicht, um eine angenehme Zimmertemperatur zu erzielen. Ermöglicht wird dies u. a. durch die moderne Wärmerückgewinnung, 3-fach Verglasung und Isolierung. „Es hat mich gereizt, diesen Neubau von Anfang an als Hausverwalter zu

betreuen, zu sehen, wie die WG's zusammenwachsen und dort bei eventuellen Problemen zu helfen. Und technisch innovativ ist die Wohnanlage auch, auch das finde ich spannend.“

*Carsten Schinkel, Hausverwalter*

*„Es hat mich gereizt,  
diesen Neubau von Anfang an  
als Hausverwalter zu betreuen,  
zu sehen, wie die WG's  
zusammenwachsen.“*



## Ausblick 2013

Verschiedene Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen werden auch 2013 kontinuierlich fortgesetzt, so z. B. die bereits 2012 begonnenen Maßnahmen in der Wohnanlage Bornstraße, die Planungsphase für eine Ausstattungsverbesserung mit Modernisierung und energetischer Sanierung in der Wohnanlage Gustav-Radbruch-Haus (zur Umsetzung 2014), grundlegende Sanierung und Erweiterung von verschiedenen Gemeinschaftsbädern auf Einzelbäder in den Wohnanlagen Rudolf-Laun-Haus (2013/2014) und Armgartstraße (2013) und die Ausstattungsverbesserung und Modernisierung von 257 Zimmern in der Wohnanlage Paul-Sudeck-Haus, inkl. Komplettsanierung von 22 Gemeinschaftsbädern und Erweiterung auf 85 Einzelbäder (2013/2014). Grundlegende Sanierungen, z. B. im Gustav-Radbruch-Haus, werden einhergehen mit Mietverlusten und sind nicht ohne das Förderprogramm der WK und anschließende deutliche Mieterhöhung zu finanzieren. Neubauten sind in der Hafencity und in Allermöhe für ca. 350 Studierende geplant.

# STUDIENFINANZIERUNG



# Studienfinanzierung: Das Studium mit dem richtigen Finanzierungs-Mix ermöglichen

Die Finanzierung des Studiums nimmt eine Schlüsselrolle für die Aufnahme eines Studiums und den Studienverlauf (ohne Unterbrechung oder gar Abbruch) ein. Das Studierendenwerk berät Studierende, SchülerInnen und Eltern über BAföG, Stipendien, Kredite und Darlehen, die wichtige Bausteine für die Studienfinanzierung darstellen. Steigende Studierendenzahlen führten auch bei der Studienfinanzierung zu einem größeren Zulauf und steigenden BAföG-Antragszahlen.

Die Studierendenzahlen wuchsen weiterhin: So studierten an den vom Studierendenwerk Hamburg betreuten sieben Hochschulen im Wintersemester 2012/2013 67.177 Studierende.<sup>1</sup> Dies entspricht einem Zuwachs von 6,7 % im Vergleich zum Wintersemester des Vorjahres.

Diese Situation führte auch bei der Studienfinanzierung zu einer höheren Nachfrage, sowohl bei den Finanzierungsberatungen des Beratungszentrums Studienfinanzierung – BeSt als auch bei der BAföG-Bearbeitung.

Das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt berät objektiv und kostenfrei aus der Perspektive der Studierenden und unterstützt beim Finden der individuell günstigsten Finanzierungsoption. Neben den elterlichen Beiträgen und dem eigenen Verdienst gibt es eine Vielzahl an Finanzierungsmöglichkeiten, die die unterschiedlichen Lebensumstände der Studierenden berücksichtigen, u. a. BAföG, Stipendien und Studienkredite bzw. Bildungsfonds. Das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt arbeitet gemeinsam mit der/dem Studierenden auf Basis einer Einnahmen-/Ausgaben-Übersicht vorhandene

<sup>1</sup> Vgl. Statistikamt Nord, vorläufiges Ergebnis

BERATUNGSZENTRUM STUDIENFINANZIERUNG – BeSt	
<b>BERATUNG:</b>	
• Kundenfreundliche, umfangreiche Öffnungszeiten	
• Kompetente Informationen in allen Finanzierungsfragen: BAföG, Stipendien, Darlehen, Studienkredite ...	
• Clearing: Vermittlung zur weiterführenden individuellen Beratung	
• Kontakte (nur Erstinformationen) am BeSt-Schalter (Frontoffice): 52.350 (+ 1,4 % vs. 2011 mit 51.614 Kurzkontakten) – davon ...	
persönlich: 45.431 (- 2,1 % vs. 2011 mit 46.385 Kontakten)	
telefonisch: 6.523 (+ 32,0 % vs. 2011 mit 4.940 Kontakten)	
E-Mail: 381 (+ 32,8 % vs. 2011 mit 287 Kontakten)	
schriftlich: 15 (2011: 2)	
• Weitere Kontakte im Rahmen der BAföG-Antragsberatung zu Semesterbeginn: 351 (-64,1 % vs. 2011 mit 978 Kontakten, da Anträge bereits vermehrt vor Semesterbeginn gestellt wurden)	
• Individuelle Studienfinanzierungsberatungen des Backoffices: 1.655 (- 9,8 % vs. 2011 mit 1.834 Beratungen) davon persönlich: 608, telefonisch: 412, E-Mail: 623, schriftlich 12	
<b>FINANZIELLE LEISTUNGEN:</b>	
• 994 Überbrückungsdarlehen mit einer Auszahlungssumme von insgesamt 165.300 €	
• 33 Darlehensanträge mit einer Auszahlungssumme von insgesamt 30.800 € (9 Einzel-, 6 Zwischenfinanzierungs-, 8 Examsendarlehensanträge sowie 10 Anträge auf E. W. Kuhlmann Studien-Abschluss-Hilfe)	
<b>SERVICE FÜR STUDIENINTERESSIERTE:</b>	
• 45 BAföG-Härtefallanträge zur Ausstellung von Bescheinigungen für die Zulassungsstellen staatlicher Hochschulen	
• 105 Proberechnungen für Studieninteressierte (BeSt: 16, BAföG-Amt: 89)	
<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:</b>	
• Präsenz auf allen relevanten Messen (Einstieg, Studieren im Norden, Internationaler Tag, Mastermap, Uni-/Schülertage)	
• 2012 wurden insgesamt 43 Informationsveranstaltungen durchgeführt und damit 2.744 Studieninteressierte und Studierende erreicht: Informationsveranstaltungen für Studierende an Hochschulen, für SchülerInnen an Schulen sowie (offene) Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte im Studierendenwerk	

Finanzierungslücken heraus und empfiehlt die jeweils für die/den Studierenden kostengünstigste Variante zur Deckung der Finanzierungslücke. Das Ziel, eine große Zahl von Studierenden bzw. von Studieninteressierten mit dem Thema Studienfinanzierung zu erreichen, wurde auch 2012 weiterverfolgt.

Daher verstärkte der Bereich Studienfinanzierung die Kooperation mit Hamburger Schulen, Hochschulen und ASten sowie die Präsenz auf diversen Messen.

## BAföG

Im Jahr 2012 wurde Ausbildungsförderung von insgesamt 88,2 Mio. € gezahlt. Dieser Betrag wird zu 35 % vom Land Hamburg und zu 65 % vom Bund aufgebracht.

Die gestiegene Studierendenzahl machte sich mit einer im Vergleich zu 2011 um 5 % gestiegenen Antragszahl bemerkbar. Da besonders viele Anträge zu Beginn des Wintersemesters gestellt wurden, verlängerte sich die Bearbeitungszeit der BAföG-Anträge in dieser Phase. Wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, können Studierende in diesem Fall ein Überbrückungsdarlehen erhalten.

Um der auch konstant höheren Antragszahl gerecht zu werden, wurde zusätzliches Personal eingestellt. Außerdem ermöglichte ein verändertes Service-Konzept bei den Öffnungszeiten des BAföG-Amtes, das saisonale Aufkommen besser zu bewältigen:

Da die meisten Anträge zum Wintersemester eintreffen, ist in der Zeit von September bis Februar mehr Zeit für die Bearbeitung dieser Anträge durch die SachbearbeiterInnen vorgesehen. Mit dieser Maßnahme erhalten die BAföG-AntragstellerInnen schneller ihre BAföG-Auszahlung. In der Zeit zwischen März und August dagegen ist mehr Zeit für telefonische und persönliche Beratung (mit erweiter-

ten Öffnungszeiten) geplant, da in dieser Phase weniger BAföG-Anträge eintreffen.

LEISTUNGSDATEN				
	2012	2011	2010	2009
Zahl der BAföG-Anträge	27.718	26.383	24.676	23.027
Zahl der geförderten BAföG-Studierenden	22.877	21.619	19.916	18.265
- davon im Inland gefördert	18.783*	18.157*	16.739*	15.057*
- davon im Ausland gefördert***	4.094	3.462	3.177	3.208
Fördersumme BAföG in Mio. €	88,2	80,5	70,6	66,8
Fördersumme Sonderdarlehen** in €	234.195,00	216.231,00	249.549,50	307.841,50
davon Überbrückungsdarlehen	165.300,00	171.042,00	123.810,00	181.048,00
Examensstipendium	68.895,00	45.189,00	125.739,50	126.793,50

\* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik

\*\* Definition Sonderdarlehen: Ausländerförderung aus Landesmitteln der FHH und Darlehenskasse

\*\*\* Diese Zahl enthält sowohl die Förderung eines Studienaufenthalts von Studierenden in den USA als auch von SchülerInnen, die ihre Ausbildung in den USA fortsetzen.

\*\*\* Die Anzahl der geförderten Studierenden wurde im Vergleich zu den Vorjahresdarstellungen korrigiert. Der bisherige Darstellungsfehler wurde auch rückwirkend bereinigt, sodass die Vergleichbarkeit der Zahlen der Tabelle auch im Jahresvergleich gegeben ist.

## Inlands-BAföG

Von der Gesamtsumme von 88,2 Mio. € (s. o.) entfielen 72,7 Mio. € auf die Förderung Studierender an den Hamburger Hochschulen.

	2012	2011	2010	2009
Zahl der Anträge	21.476	21.070	19.761	18.281
Zahl der geförderten Studierenden	18.783*	18.157*	16.739*	15.057*
Summe der ausgezahlten Förderung in €	72.680.589	67.718.107	59.872.425	56.399.923
Durchschnittlicher Förderbetrag in €	450,55	434,28	408,34	433,14

\* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik

### Auslands-BAföG

	2012	2011	2010	2009
Zahl der Anträge	6.242	5.313	4.915	4.746
Zahl der geförderten Studierenden *	4.094	3.462	3.177	3.208
Summe der ausgezahlten Förderung in €	15.514.847	12.744.051	10.751.375	10.371.038
Durchschnittlicher Förderbetrag in €	537,85	451,21	429,33	457,72

\* Diese Zahl enthält sowohl die Förderung eines Studienaufenthalts von Studierenden in den USA als auch von SchülerInnen, die ihre Ausbildung in den USA fortsetzen.

### Stipendien

Informationen über Stipendien sind in vielen verschiedenen Medien und Datenbanken verstreut. Um eine zielgerichtete Übersicht über die vielseitige Stipendienlandschaft zu geben, hat das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt auf der neu gestalteten Homepage des Studierendenwerks eine umfassende Übersicht über die für Hamburger Studierende zugänglichen Stipendien geschaffen. Neben allgemeinen Informationen zu Stipendien gibt es viele wertvolle Hinweise auf Stipendien zur Finanzierung eines Studiums an einer Hamburger Hochschule und für Auslandsaufenthalte.

Auch wenn Stipendien (leider) oft notenabhängig vergeben werden, ermutigt das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt sozial engagierte Studierende, sich um ein Stipendium zu bewerben.

### Georg-Panzram-Büchergeld

Das Studierendenwerk vergibt im jährlichen Wechsel das Georg-Panzram-Büchergeld und Fritz-Prosiegel-Stipendium. 2012 erhielten 21 alleinerziehende Studierende das Georg-Panzram-Büchergeld (bis zu 340 € pro Person). Möglich wurde dies durch das soziale Engagement Georg Panzrams, der dem Studierendenwerk seinen Nachlass vermacht hat. Das Stipendium richtet sich an Studierende, die an einer Hamburger Hochschule immatrikuliert sind, alleinerziehend mindestens ein Kind betreuen und sich in der Abschlussphase ihres Erststudiums befinden. Die StipendiatInnen bewiesen eindrucksvoll, wie sich Kind(er), Studium und oft noch ein Nebenjob vereinbaren ließen.



Jürgen Allemeyer (rechts) mit den Georg-Panzram-StipendiatInnen 2012

## Tag der Studienfinanzierung

Am 23. Mai 2012 hat das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt einen „Tag der Studienfinanzierung“ mit dem Schwerpunktthema „Stipendien“ organisiert. Mehrere hundert SchülerInnen, Studierende und Studieninteressierte informierten sich in der Aula der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) zu allen Bereichen der Studienfinanzierung.

Die Informationsmesse fand erstmals in Kooperation mit der HAW statt und hatte insbesondere Studierende der HAW als Zielgruppe. Aber auch Studierende anderer Hamburger Hochschulen hatten die Möglichkeit, sich bei den ExpertInnen des Beratungszentrums Studienfinanzierung – BeSt und direkt bei den anwesenden Förderorganisationen über Stipendien zu informieren. Darüber hinaus konnten Fragen zu anderen Studienfinanzierungsmöglichkeiten wie BAföG und Studienkrediten am Info-Stand des Beratungszentrums Studienfinanzierung – BeSt geklärt werden.



Jürgen Allemeyer mit Dr. Dorothee Stapelfeldt, Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung, und Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals, Vizepräsidentin der HAW, beim Hamburger Tag der Studienfinanzierung (v. l. n. r.)

Der Tag der Studienfinanzierung hat Aussteller aller elf in Hamburg tätigen Begabtenförderungswerke zusammengebracht und bot die seltene Gelegenheit, sich im Gespräch mit den StipendiatInnen der Begabtenförderungswerke ausführlich über die Auswahlverfahren und Fördermöglichkeiten zu informieren.

Folgende Förder- und Beratungsinstitutionen rundeten das Informationsangebot ab:

- Der Verein „Reemtsma Begabtenförderungswerk“ erläuterte seine finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende an Hamburger Hochschulen.
- Das International Office der HAW stellte seine StipendiatInnen-Programme für internationale Studierende und seine Mobilitätsstipendien für Auslandsaufenthalte vor.
- Die MentorInnen der Initiative ArbeiterKind.de ermutigten SchülerInnen und Studierende, die als erste in ihrer Familie einen Studienabschluss anstreben, und präsentierten ihre Unterstützungsangebote.
- ExpertInnen der Verbraucherzentrale Hamburg e. V. informierten, welche Versicherungen für Studierende wirklich wichtig sind. Wer schon etwas Geld übrig hatte, bekam Tipps zum richtigen Sparen und für eine sinnvolle Altersvorsorge; gewarnt wurde vor voreiligen Abschlüssen.

Diese Kombination aus Beratung durch StipendiatInnen und ExpertInnen, die der „Tag der Studienfinanzierung“ bietet, ist einmalig in Hamburg. Den BesucherInnen werden auf diese Weise langwierige Recherchen und weite Wege von einem Informationsträger zum nächsten erspart.



## Kooperation mit der E. W. Kuhlmann-Stiftung

Seit fast zwei Jahren kooperiert das Studierendenwerk Hamburg mit der E. W. Kuhlmann-Stiftung. Mit der „Studien-Abschluss-Hilfe“ stellt die E. W. Kuhlmann-Stiftung Mikrokredite bis maximal 2.000 € für Studierende zur Verfügung. Zielgruppe sind Studierende, die sich in den letzten sechs Monaten ihres Studiums befinden und direkt nach dem Studium eine Berufstätigkeit anstreben.

Das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt führt eine Bedürftigkeitsprüfung durch. Die Rückzahlungskonditionen sind äußerst günstig: Bei einer Laufzeit von bis zu 5 Jahren ist der Kredit zinslos.



*Das Ehepaar Kuhlmann (3. und 5. von rechts) mit einigen der im Jahr 2012 geförderten Studierenden und Jürgen Allemeyer (2. v. l.)*

Seit Beginn der Kooperation wurden 13 Studierende mit der E. W. Kuhlmann Studien-Abschluss-Hilfe gefördert. 2011 und 2012 wurden Mikrokredite im Wert von 21.720 € ausbezahlt.

2012 wurden an sechs Studierende verschiedener Hamburger Hochschulen aus ganz unterschiedlichen Bereichen (Modedesign, Maschinenbau, Architektur,

BWL, Deutsche Sprache und Literatur) Studien-Abschluss-Hilfen in einer Gesamthöhe von 10.600 € ausbezahlt.

Bereits zu Beginn des neuen Förderjahres bestand eine rege Nachfrage nach der „Studien-Abschluss-Hilfe“.

Das Studierendenwerk führt die Verwaltung und Ausgabe der E. W. Kuhlmann Studien-Abschluss-Hilfe durch und hofft, dass dieses Modell bundesweit Nachahmer und Zuster findet.

## Studienkredite

Studienkredite haben mit ca. 4% einen vergleichsweise kleinen Anteil an der Studienfinanzierung. Vor der Aufnahme eines Kredits sollte geprüft werden, ob es günstigere Finanzierungsmöglichkeiten gibt, wie z. B. BAföG oder ein Stipendium. In manchen Situationen bietet sich aber ein Studienkredit an, so z. B., wenn hohe Studiengebühren an einer privaten Hochschule zu finanzieren sind oder andere Finanzierungsquellen den Bedarf nicht decken können oder nicht mehr zugänglich sind. Es kann auch ratsam sein, einen Kredit aufzunehmen statt durch notwendige Erwerbsarbeit den Abschluss des Studiums bzw. die Note und damit den schnellen Einstieg in den Beruf zu gefährden.

Im Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt finden Studierende in jeder Studienphase eine kompetente, umfassende und objektive Beratung. Die Auswahl des passenden



Finanzierungsinstrumentes erfolgt unter Einbeziehung aller zur Verfügung stehenden Optionen, in erster Linie BAföG und Stipendien. Studierende profitieren hier u. a. von der engen Kooperation des Beratungszentrums Studienfinanzierung – BeSt mit dem BAföG-Amt.

Ganz besonders beim Thema Studienkredite steht für das Studierendenwerk Hamburg die Qualitätssicherung der Beratung im Vordergrund. Deshalb findet im Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt eine kontinuierliche Aktualisierung des Know-how zu allen Studienfinanzierungsthemen statt. Dazu gehört auch die umfassende Fortbildung als Vertriebspartner für den KfW-Studienkredit.

### Darlehenskasse

Darlehen des Studierendenwerks Hamburg können gewährt werden, um Finanzierungslücken zu schließen. Folgende Darlehen bietet das Studierendenwerk Hamburg an:

- Einzeldarlehen für studienbedingte Mehraufwendungen (z. B. Exkursionskosten)
- Zwischenfinanzierungs-, Examensdarlehen für die Studienabschlussphase, wenn staatliche Kredite nicht mehr greifen
- Studien-Abschluss-Hilfe der E. W. Kuhlmann-Stiftung, wenn weder staatliche Kredite noch Darlehen des Studierendenwerks Hamburg in Frage kommen

### BAföG online

Seit Anfang Oktober 2012 können BAföG-Anträge auch online gestellt werden. Damit ist Hamburg nach Bayern und Hessen das dritte Bundesland, das Studierenden diesen Service anbietet. Der Antrag wird während der Eingabe automatisch auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft, sodass die Antragsteller schon während der Eingabe auf Fehler oder fehlende Angaben hingewiesen werden. Außerdem wird eine Liste mit sämtlichen Unterlagen angezeigt, die dem Antrag auf Ausbildungsförderung beizufügen sind.

Falls nicht alle Fragen sofort beantwortet werden, können die bis dahin eingegebenen Daten gespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgerufen werden. Alle Daten werden aus Gründen der Datensicherheit verschlüsselt übertragen. Alle Daten, die lokal abgelegt werden, können mit einem Passwort verschlüsselt werden.



## Ausblick

Damit auch bei einer steigenden Anzahl an Studierenden und BAföG-AntragstellerInnen Beratung, Antragsbearbeitung und Auszahlung zeitnah möglich bleiben, zieht ein Teil des BAföG-Amtes 2013 in neue Räume in den Nagelsweg 39. Mit dieser Maßnahme ist der gravierende Platzmangel in der Grindelallee 9 gelöst: In den zusätzlichen Büroräumen können mehr MitarbeiterInnen beschäftigt werden, um Kunden zu beraten und Anträge zu bearbeiten.

2012 stand außerdem die Erweiterung der Zielgruppen des staatlichen KfW-Studienkredits im Fokus. Vor dem Hintergrund des Konzepts „lebenslanges Lernen“ können ab 2013 Studierende bis 44 Jahre, Studierende im Teilzeit- und Zweitstudium sowie Promovierende ihr Studium durch den staatlichen KfW-Studienkredit finanzieren.



# SOZIALES & INTERNATIONALES



# Soziales & Internationales: Beratung und Unterstützung für Studierende

Studierende mit sozialen, persönlichen oder im Kontext des Studiums auftretenden wirtschaftlichen Problemen erhalten im Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI vertrauliche und kostenfreie Information und Beratung, z. B. zu Sozialleistungen, Krankenversicherungen, Jobben, Wohngeld, Kindergeld etc., ebenso Hilfen in finanziellen Notlagen.

Zusätzliche Beratungsschwerpunkte sind Studieren International und die Beratung Studierender mit Handicap. Mit dem Familienservice finden Studierende oder MitarbeiterInnen von Hochschulen Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie mit Studium bzw. Beruf, z. B. durch Beratung für Studierende mit Kind, Kinderbetreuung in fünf Kitas und die immer stärker nachgefragten flexiblen Betreuungsangebote.

## Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI

Erste Anlaufstelle ist die Infothek im BeSI, die mit Erstinformationen unterstützt und bei Bedarf an andere Beratungsservices des Studierendenwerks (Studienfinanzierung, Wohnen), Stellen der Hochschulen und Fachberatungsdienste weiterleitet.

### Infothek: Erste Informationen

In insgesamt 2.361 Kontakten im Jahr 2012 wurden Studierende hauptsächlich persönlich (2.068 Kontakte) informiert, gefolgt von telefonischen (245) und E-Mail-Kontakten (48). Dies bedeutet eine Steigerung der Kontaktzahl um 5,7 % im Vergleich 2012 vs. 2011.

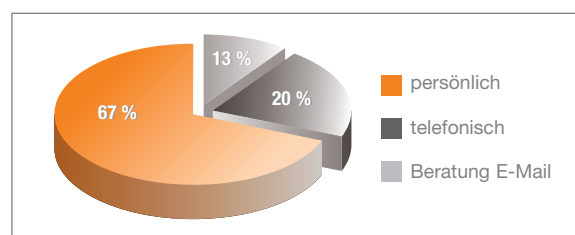
### Sozialberatung

Die in 2012 durchgeführten 2.104 Kontakte fanden ebenfalls hauptsächlich persönlich statt (1.405), gefolgt von 419 telefonischen und 280 E-Mail-Kontakten. Die SozialberaterInnen verzeichneten damit ein Plus an Kontakten von fast 30 % im Vergleich zum Vorjahr. Von den Ratsuchenden, die ihr Alter angaben (insgesamt 1.592), stellten die 26-30-Jährigen die größte Gruppe (559 Studierende).

Infothek						
Kontakte 2012	+/- % vs.Vj.	Kontakte 2011	+/- % vs.Vj.	Kontakte 2010	+/- % vs.Vj.	Kontakte 2009
2.361	+ 5,7	2.233	+ 26,3	1.768	+ 25,8	1.405

Sozialberatung						
Kontakte 2012	+/- % vs.Vj.	Kontakte 2011	+/- % vs.Vj.	Kontakte 2010	+/- % vs.Vj.	Kontakte 2009
2.104	+ 29,5	1.625	+ 3,4	1.571	+ 51,6	1.036

### Beratungsmedien in der Sozialberatung



1.336 Kontakte kamen im Rahmen einer Erstberatung zustande, 768 Kontakte entfielen auf Folgeberatungen. Rund zwei Drittel der Ratsuchenden waren Frauen.

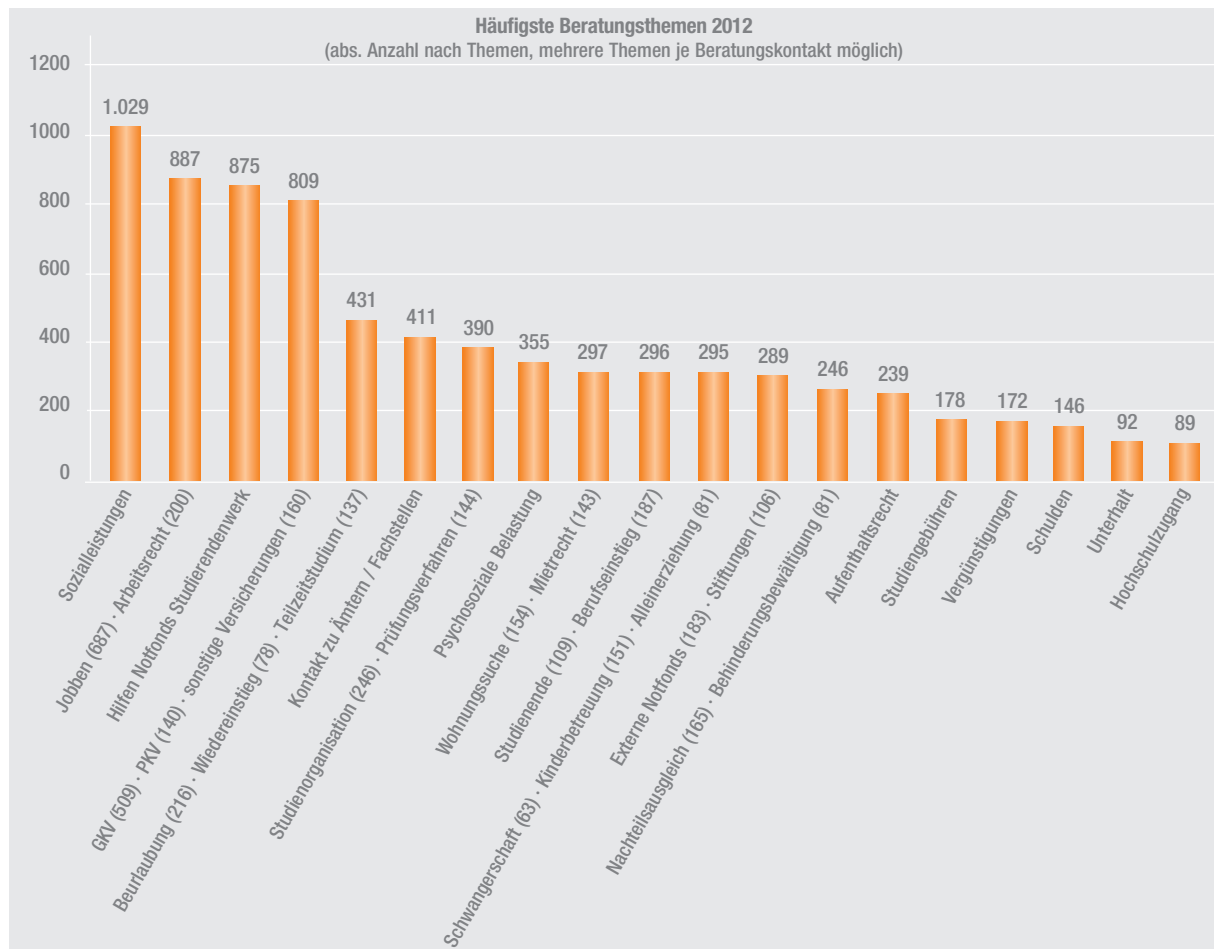
### Beratungsthemen

Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI berät und unterstützt mit multiperspektivischem Blick bei einer Vielzahl von Themenkomplexen, u. a. zu

- Ansprüchen sozialrechtlicher Art
  - Jobben neben dem Studium  
(z. B. Sozialversicherung)
  - Sozialleistungen (z. B. Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II, Sozialgeld für Kinder, Mehrbedarfe)
  - Unterstützung bei Anträgen bei Behörden  
(z. B. Jobcenter, Ausländerbehörden, Wohngeldstellen)
- Orientierungshilfen zu Beurlaubung, Teilzeitstudium und Exmatrikulation
- Beihilfen aus dem Notfonds des Studierendenwerks

Bei Finanzierungsfragen arbeitet das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI eng mit dem Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt zusammen, das zu den verschiedenen Optionen der Studienfinanzierung berät.

Die am häufigsten nachgefragten Beratungsthemen betreffen Aspekte der Finanzierung (mit unterschiedlichen Schwerpunkten wie z. B. Sozialleistungen, Jobben, Hilfen aus dem Notfonds u. ä.), sowie Fragen zu verschiedenen Versicherungen (besonders Krankenversicherung) und der Beurlaubung/des Wiedereinstiegs bzw. Teilzeitstudiums, gefolgt von Kontakten zu Ämtern und Fachstellen:



### Informationsveranstaltungen

Für Studierende in einer problematischen Lebenslage ist es leichter, Hilfe zu organisieren, wenn sie bereits zuvor, in einer frühen Studienphase, von konkreten Angeboten gehört haben. Hier setzte das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI mit Informationen über seine Unterstützungsangebote bei Studierenden und Studieninteressierten an, z. B. mit Vorträgen bei Erstsemesterveranstaltungen bzw. Orientierungseinheiten am Studienkolleg für ausländische Studierende an der Universität Hamburg, an der Universität Hamburg (International Welcome Week) und an der HafenCity Universität Hamburg (International Welcome Week).

Die Informationsveranstaltung „Auslandsstudium mit Kind?!“ hat das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Familiengerechte Hochschule Wismar angeboten. Gemeinsam mit dem Familienbüro der Universität Hamburg und der Elterninitiative UniEltern führte das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI die Informationsveranstaltung „Studieren mit Kind an der Universität Hamburg“ durch. Bei beiden Veranstaltungen wurde Kinderbetreuung durch den Familienservice des Studierendenwerks angeboten, die aus Mitteln des Beratungszentrums Soziales & Internationales – BeSI finanziert wurde.

An den Informationsveranstaltungen für Studierende mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen der Universität Hamburg (International Welcome Week, Unitage 2012) sowie der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg war das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI in Kooperation mit den jeweiligen Beauftragten der Hochschulen für die Belange behinderter Studierender aktiv beteiligt.

Das Einführungsseminar für Studieninteressierte mit Hörschädigungen von der Servicestelle zur studienorganisatorischen Unterstützung gehörloser und hör-

geschädigter Studierender (STUGHS) fand ebenfalls unter Beteiligung des Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI statt.

### Netzwerkaktivitäten

Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI ist in fachliche Entwicklungen eingebunden, z. B. im Arbeitskreis Ausländerstudium, Arbeitskreis Soziales, Hamburger Netzwerk für die Belange von StudienbewerberInnen und Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung und im Beirat des Angebotes HOPES – Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende. Die Leistungen des Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI wurden bei Multiplikatoren im Hochschulraum vorgestellt, z. B. im BAföG-Amt, bei der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung der Universität Hamburg, beim Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Universität Hamburg und bei einer Mentoren-Schulung von ArbeiterKind.de (eine gemeinnützige Initiative zur Förderung des Hochschulstudiums von Nicht-Akademikerkindern).



Einzelne Beratungen des Beratungszentrums Soziales & Internationales – BeSI wurden gemeinsam mit Netzwerkpartnern der Hochschulen durchgeführt, z. B. an der Schnittstelle Veränderung des Studienmodus (Beurlaubung, Teilzeitstudium) und finanzielle Existenzsicherung (Sozialleistungen).

Die Kooperationen mit den Netzwerkpartnern tragen dazu bei, dass insgesamt effektiver unterstützt werden kann, indem z. B. im Einzelfall wechselseitig passgenauer weitergeleitet werden kann. Weiterhin stärken die Netzwerkaktivitäten die Lobbyarbeit für die Belange der Studierenden.

#### Hilfen aus dem Notfonds

Mit Beihilfen aus dem Notfonds unterstützt das Studierendenwerk Studierende in vorübergehenden finanziellen Notlagen. 2012 erhielten 217 Studierende Zahlungen aus dem Notfonds im Wert von insgesamt 109.644,80 €. Dies entspricht einem Anstieg von 5,3 % vs. 2011 (206 Studierende) bei der Anzahl der Studierenden, die Unterstützung aus dem Notfonds bezogen.

#### Freitische

Studierende in vorübergehenden finanziellen Notlagen können mit den Freitischen in allen Mensen des Studierendenwerks ein kostenloses Essen erhalten. Dieses Angebot wurde 2012 im ersten Quartal – in diesem Zeitraum finanziert aus Mitteln der Glücksspirale – von 24 Studierenden genutzt (jeweils à 20 Essensgutscheine). Vom 2. bis 4. Quartal 2012 hat das Studierendenwerk die Finanzierung der Freitische aus Mitteln des Notfonds übernommen, sodass weitere 67 Studierende Freitische erhalten konnten.

#### Stiftungsgelder

Die SozialberaterInnen unterstützen Studierende in besonderen Studiensituationen und Lebensumständen auch dabei, sich um Fördergelder von Stiftungen zu bewerben: So erhielten 2012 15 Studierende nach erfolgreichen Anträgen bei Stiftungen Fördergelder in Höhe von insgesamt 24.050 € in Form von einmaligen oder monatlichen Zahlungen.

## ConAction

ConAction ist ein Projekt des Studierendenwerks Hamburg, mit dem eine Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis hergestellt wird: Sozial engagierte Studierende auf Jobsuche und Einrichtungen im Bildungs- und Sozialwesen als potenzielle Arbeitgeber werden zusammengebracht. Studierende können eigene Projektideen einbringen oder sich auf vorhandene Angebote bewerben und damit einen Nebenjob finden, der auch das persönliche Profil und die sozialen Kompetenzen bereichert.



Die Arbeitgeber – Einrichtungen im Bildungs- und Sozialwesen – profitieren durch ConAction von motivierten Arbeitskräften mit akademischem Wissen. Durch die Anbindung der Studierenden an aktuelle akademische Themen können aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse in die täglichen Arbeitsabläufe integriert werden. 2012 vermittelte das Studierendenwerk 23 Studierende im Rahmen von ConAction, die u. a. bei der Lernförderung, Kursleitung von Förderkursen, Hausaufgabenbetreuung und beim pädagogischen Mittagstisch tätig wurden.



## Studieren mit Kind / Kinderbetreuung

Ein Kind während des Studiums? Für die Eltern bedeutet dies, jeden Tag den Spagat zwischen Kind, Hörsaal und Nebenjob zu bewältigen. Andererseits kann die Studienphase aber auch ein besonders geeigneter Zeitraum für die Familiengründung sein, denn nach dem Studium können die HochschulabsolventInnen so einen stärkeren Fokus auf den Karrierestart legen. Das Studierendenwerk engagiert sich für die Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Familie und Beruf bei Studierenden und Hochschulangehörigen, indem es z. B. Betreuungsplätze für Kinder anbietet und studierende Mütter und Väter umfassend berät. In den fünf Kitas des Studierendenwerks werden rund 370 Kinder betreut.

Die Kitas sind sowohl vom Standort als auch von den Aufnahmebedingungen auf die besonderen Bedürfnisse von Studierenden und MitarbeiterInnen von Hochschulen ausgerichtet. Sie orientieren sich an den Hamburger Bildungsempfehlungen, sind durch das Studierendenwerk Mitglied in der Qualitätsgemeinschaft Kita im PARITÄTischen Hamburg und werden regelmäßig nach den Qualitätsempfehlungen des PARITÄTischen zertifiziert. Die Kitas – insbesondere die Kita UKE – arbeiten integrativ. Ein eigenes Ernährungskonzept berücksichtigt spezielle Ernährungsgewohnheiten (z. B. vegetarische Ernährung) und sieht größtenteils vollbiologische Kost vor. Alle Kitas sind an das Kita-Gutschein-System angebunden.

2012 freuten sich die Kinder in den Kitas über die Anschaffung von Musikinstrumenten, die mit 4.000 € aus dem Zweckertrag des Lotteriesparens finanziert werden konnten.

Die Kitas Die Stifte und UKE unterzogen sich 2012 der Basis-Zertifizierung der Qualitätsgemeinschaft Kita des PARITÄTischen Hamburg.

Die Kitas Hallerstraße, Bornstraße und Kinder-

Campus erhielten 2012 die Auszeichnung „KITA21“, die die Erziehung zur Nachhaltigkeit (z. B. Themen wie Klimaschutz oder Ernährung) würdigt.

In verschiedenen Kitas fanden Umbaumaßnahmen statt, z. B. in der Kita Hallerstraße (Einrichtung eines Bewegungsraumes, Neukonzeptionierung der Krippen, Errichtung einer Bühne) und im KinderCampus (neue Garderobe für die Kinder, Einrichtung eines Personalraumes).

Durch die Einführung der Ganztagschulen gab es keinen Bedarf für eine Hortgruppe in der Kita UKE. Das Studierendenwerk wandelte daher die Hortgruppe in eine Elementargruppe um.

In der Kita UKE ist die (vom UKE finanzierte) **Säuglingsbetreuung** erfolgreich angelaufen: Säuglinge ab 3 Monaten finden dort eine adäquate Betreuung in „babygerecht“ ausgestatteten Räumen.

Das Studierendenwerk richtete 2012 einen Kita-übergreifenden Springerpool ein, aus dem bei Bedarf pädagogisches Personal bei einzelnen personellen Engpässen in den fünf Kitas zur Verfügung steht. Dies hat den Vorteil, dass die MitarbeiterInnen die Kitas bereits kennen (und sie teilweise auch bereits bei den Kindern bekannt sind). Der Springerpool ist kostengünstiger als der bisherige Einsatz von Zeitarbeitskräften.



Neben dem Angebot der Kitas kommt **flexiblen Betreuungsformen** eine wachsende Bedeutung zu: Seminare und Vorlesungen finden auch in den späten Nachmittagsstunden oder am Wochenende statt, wenn die Kitas meist geschlossen sind und eine geregelte Betreuung fehlt. Auch für Eltern, die für ihr Baby oder Kleinkind (noch) keinen Krippen- oder Kitaplatz wünschen, die nur eine Betreuung in geringem Umfang oder aber eine Zusatzbetreuung zum Kita-Platz benötigen, ist die flexible Betreuung ein attraktives Angebot:

In den **Casper** – Campus Spielgruppen wurden 2012 insgesamt 33 Kinder von 5 Monaten bis 6 Jahren in der Kita KinderCampus auf dem Campus Von-Melle-Park der Universität Hamburg betreut.

Auch am Campus Stellingen der Universität Hamburg wird eine verlässliche Kurzzeitbetreuung in der Zeit zwischen 8 und 20 Uhr im **Familienzimmer** am Fachbereich Informatik angeboten.



Bei der flexiblen Kinderbetreuung können Eltern maximal 18 Betreuungsstunden – jeweils in zwei Stunden-Blöcken gestaffelt – wöchentlich buchen. Da die Zeiten von Vorlesungen, Seminaren u. ä. von Semester zu Semester variieren,

legen Studierende und Hochschulangehörige die benötigten Betreuungsblöcke zu Beginn jedes Semesters neu fest. Eine Betreuungsperson betreut höchstens fünf Kinder gleichzeitig.

Die Einbindung der Kindertagespflege in das Betreuungsangebot der Abteilung Soziales & Internationales ist das Ergebnis gemeinsamer Initiativen

des Studierendenwerks und der Stadt Hamburg und hat Modellcharakter. Das Studierendenwerk ist der erste Hamburger Kitaträger, der Tagespflegepersonen in Festanstellung beschäftigt. Das Hamburger Projekt „Vernetzte Kinderbetreuung“ unterstützte in der Umsetzung des neuen Betreuungsangebotes. Ziel des Projekts ist eine stärkere Vernetzung von Kitas und Kindertagespflege. Festanstellung bietet den (üblicherweise freiberuflichen) Tagespflegepersonen den Vorteil der finanziellen Sicherheit und Besserstellung ohne das Risiko von Lohneinbußen durch schwache Auslastung.

Darüber hinaus profitiert die Tagespflegeperson in ihrer fachlichen Weiterentwicklung von der Einbindung in das pädagogische Team des Studierendenwerks sowie von zusätzlicher Fortbildungsmöglichkeit.

Für das Studierendenwerk bietet die Festanstellung im Vergleich zur Kooperation mit einer freiberuflichen Tagespflegeperson den Vorteil der Weisungsbefugnis und verbindlichen Einbindung der pädagogischen Fachkraft in das Gesamtkonzept Kinderbetreuung im Hochschulraum.

Durch die erhöhte Nachfrage der Hochschulen nach flexibler Betreuung (Kurzzeitbetreuung, Randzeiten, Tagungen, Notfallbetreuung) schuf das Studierendenwerk eine neue Koordinationsstelle, die in der Aufbauphase mit 24.668,12 € aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, bewilligt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, gefördert wird.

Sarah Lössin hat die flexible Betreuung bei Casper – Campus Spielgruppen am Standort Von-Melle-Park übernommen:

„Ich betreue im Moment Kinder im Alter von 8 Monaten bis 7 Jahren. Die Eltern schreiben meist an ihrer Masterarbeit oder Dissertation und nutzen die Zeit, um z. B. in der Staats- und Universitätsbibliothek zu recherchieren. Manche besuchen in der



Sarah Lössin, flexible Kinderbetreuung  
Casper – Campus Spielgruppen

Betreuungszeit auch Vorlesungen oder Seminare. Gerade die älteren Kinder kommen oft direkt aus der Kita und finden hier bei Casper eine „nahtlose“ Anschlussbetreuung.

Beim Spielen drinnen sind Malen und Kneten die Lieblingsbeschäftigungen. Die Kinder nutzen auch sehr gern den Außenbereich der Kita KinderCampus. Das nach einem naturnahen Konzept gestaltete Außengelände bietet eine prima Voraussetzung zum Spielen, Toben und zur Bewegungsförderung. Wann immer das Wetter es erlaubt, halten wir uns dort auf.“

Studentenwerks wird ebenfalls über das BeSI platziert. Auf dem Campus der Technischen Universität Hamburg-Harburg startet ab April 2013 das flexible Betreuungsangebot „CampusNest“.

Erstmalig kann 2013 nach den 2012 erfolgten konzeptionellen Vorarbeiten mit der Festeinstellung qualifizierter Tagespflegepersonen (Hamburger Modellprojekt im Rahmen des Aktionsprogramms Kindertagespflege/ Europäischer Sozialfonds) begonnen werden.

Auch auf dem Campus der Universität Hamburg soll das flexible Betreuungsangebot ausgebaut werden. Wenn es gelingt, neue campusnahe Räume zu finden, kann die Betreuung auch ganztägig angeboten werden.

Zur Förderung der Festanstellung von Tagespflegepersonen – im Studierendenwerk eingesetzt in der flexiblen Kinderbetreuung – erhält das Studierendenwerk für den Zeitraum vom 1.3.2013 bis 28.2.2014 finanzielle Mittel aus dem Aktionsprogramm Kindertagespflege. Dieses wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Gefördert von:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Europäischer Sozialfonds  
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION



## Ausblick

Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI wird 2013 hochschulübergreifende Angebote und Projekte zur Förderung der sozialen Integration von Studierenden entwickeln. Die Kooperation mit MultiplikatorInnen im Hochschulraum und mit Institutionen der Sozialen Arbeit wird weitergeführt und intensiviert.

Eine Bewerbung für das China-Traineeprogramm der Robert Bosch Stiftung und des Deutschen

In den Kitas stehen verschiedene Zertifizierungen an: Alle Kitas beginnen mit der Re-Zertifizierung der Qualitätsgemeinschaft Kita des PARITÄTISCHEN.

Die Kita Hallerstraße arbeitet außerdem an der Zertifizierung nach dem Konzept von Papilio, einem Fortbildungsangebot zur Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenz bei Kindern.

In der Kita Bornstraße wird durch die Umstellung auf Ganztagsbetreuung an Schulen eine Hortgruppe in eine Krippengruppe umgewandelt.



*Personalentwicklung*

*Berufsausbildung*

*Arbeitssicherheit*

*Führungsleitlinien*

*Qualitätspolitik*

*Organigramm*

## Personalentwicklung

Der Bereich Personalentwicklung trägt aus Mitarbeitersicht dazu bei, Qualifikationen zu verbessern, die eigene Persönlichkeit noch besser zu entfalten und an geänderte oder neue Aufgaben gestärkt heranzugehen. Aus Unternehmensperspektive geht es darum, die richtige Zahl an MitarbeiterInnen mit der richtigen Qualifikation zu beschäftigen und damit die Unternehmensziele effektiv erreichen zu können. Mit dem Ausbau der Kompetenzen entwickeln sich die MitarbeiterInnen weiter und können sich auch zukunftsorientierten Herausforderungen stellen, während der Arbeitgeber eine steigende Personalbindung und höhere Effektivität verzeichnet. So profitieren beide von den Personalentwicklungsmaßnahmen.

### Seminarreihe „Gesund Führen“

2012 organisierte das Studierendenwerk die Seminarreihe „Gesund führen“ für alle Führungskräfte. In jeweils knapp zweitägigen Seminaren haben alle Führungskräfte intensiv an dem Thema „gesundheitsförderliches Führungsverhalten“ gearbeitet. Im Fokus standen zum einen die grundsätzlichen Einflussfaktoren von Führung, Kommunikation und Arbeitsgestaltung auf die Fähigkeiten der MitarbeiterInnen zur Arbeitsbewältigung sowie deren Stärkung. Zum anderen wurde erarbeitet, mit welcher Haltung und Gesprächsführung MitarbeiterInnen in normalen, aber auch schwierigen Arbeits- oder Belastungssituationen erreicht werden können.

Vor diesem Hintergrund wurden die für alle Führungskräfte und MitarbeiterInnen geltenden Grundsätze der „Gesundheitsorientierten Gespräche“ vermittelt und im Seminar an praktischen Beispielen angewandt. Ziel des „Gesund Führen“ ist es – neben der Stärkung der Ressourcen aller MitarbeiterInnen – mögliche Belastungssituationen frühzeitig wahrzunehmen und Unterstützung anzubieten oder gege-

benenfalls auf weiterführende Angebote wie die betriebliche Sozialberatung und die betriebsärztliche Betreuung hinzuweisen. Potenzielle gesundheitliche Gefährdungen oder konflikthafte Arbeitssituationen sollten im Vorweg erkannt und Probleme durch offene Gesprächsführung vermieden oder geklärt werden.

### Führungskräfte Coaching

Neben dem standardmäßig laufenden Führungskräftecoaching für schwierige Führungssituationen wird seit 2012 neuen Führungskräften ein begleitendes Coaching mit circa drei bis fünf Terminen zu ihrer neuen Leitungsaufgabe angeboten. Hierdurch können mögliche Anfangsschwierigkeiten in der Führungsrolle frühzeitig geklärt werden.

Außerdem haben wir 2012 MitarbeiterInnen Wege aufgezeigt, selbst aktiv zu werden, ihre Gesundheit zu fördern.

Verhaltenspräventive Maßnahmen, z. B. für mehr Bewegung, wurden durch Betriebssportgruppen, Kooperation mit dem Hochschulsport Hamburg, der Teilnahme an Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ und dem MoPo-Staffellauf gefördert.

### Ausblick

Die Seminarreihe wird voraussichtlich Ende 2013 fortgesetzt und zukünftig mit verschiedenen Themen ein bis zwei Mal im Jahr weiterlaufen. Ziel ist die gemeinsame Weiterentwicklung der Führungskultur im Studierendenwerk.

Mit Seminaren, die Basiswissen zum Thema Gesundheit vermitteln und Wege zum gesundheitsbewussten Verhalten aufzeigen sollen, will das Studierendenwerk 2013 MitarbeiterInnen weiter dabei unterstützen, ihre Gesundheitsressourcen zu nutzen. Sie ergänzen damit die Führungskräfte-Seminare „Gesund Führen“.

## Berufsausbildung

Im Jahr 2012 hat das Studierendenwerk seine Anstrengungen verstärkt, geeignete BewerberInnen für die Ausbildungsstellen im Büro- und Gastronomiebereich zu finden. Ausschreibungen in der Tagespresse, die Einrichtung einer Seite „Wir bilden aus!“ auf der Website des Studierendenwerks, Kooperationen mit Bildungsträgern und Akquise-Aktionen in allgemeinbildenden Schulen brachten zumindest für die Bewerberlage im Bürobereich gute Erfolge. Schwieriger war die Suche nach Auszubildenden im Gastronomiebereich. Während das Studierendenwerk in den vergangenen 30 Jahren als Ausbildungsbetrieb für Bürokaufleute bzw. Kaufleute für Bürokommunikation über Hamburgs Grenzen hinaus einen hervorragenden Ruf erworben hat, ist es



Unsere neuen Auszubildenen 2012: Cassandra Koepke, Jaqueline Caklo und Nina Kühmstedt (v. l. n. r.)

als Ausbildungsbetrieb im Gastgewerbe bzw. in der Systemgastronomie noch relativ neu und unbekannt. 2012 konnten insgesamt 10 Auszubildende in 4 Berufen ausgebildet werden:

5 Kauffrauen für Bürokommunikation
3 Bürokauffrauen /-männer
1 Informatikkaufmann
1 Fachkraft für Systemgastronomie

Eine Herausforderung 2013 wird es sein, die Ausbildungsmöglichkeiten im Gastronomiebereich einem größeren Bewerberkreis bekannt zu machen. Chancen dazu bieten auch die in Hamburg grundlegende Neuausrichtung des Übergangs Schule–Beruf und die neu eingerichteten Jugendberufsagenturen. Deren Aufgabe ist es, junge Menschen in Ausbildung und Arbeit zu vermitteln.

Bei der Ausbildung der Büroberufe stehen wir vor bedeutenden Neuordnungen: die Ausbildungsberufe „Bürokaufleute“ und „Kaufleute für Bürokommunikation“ sollen zum 1. August 2014 in einem neuen Ausbildungsberuf „Kaufleute für Büromanagement“ münden. In diesem neuen Ausbildungsberuf sollen Kernqualifikationen durch mindestens zwei Wahlqualifikationen erweitert, vertieft und ergänzt werden. Das wird auch im Studierendenwerk eine Neuorganisation des Ausbildungsgangs erfordern.

### Praktika

Praktika bieten SchülerInnen die Möglichkeit, verschiedene Berufe kennen zu lernen und so eine fundierte Entscheidung für eine Berufsausbildung zu treffen. Für den Arbeitgeber sind sie auch ein Instrument, um Kontakte zu geeigneten BewerberInnen zu knüpfen. Im Bereich der Hochschulgastronomie/Mensa konnten viele PraktikantInnen platziert werden, während dies in der Verwaltung durch die hohe Anzahl an Auszubildenden nur eingeschränkt möglich war.

## Arbeitssicherheit

Die Arbeitssicherheit ist im Studierendenwerk fest verankert, um eine hohe Qualität der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes während der Arbeit für die MitarbeiterInnen des Studierendenwerks zu erreichen. Ein Netz von Maßnahmen, von denen einige hier vorgestellt werden, sichert diese vielfältige Arbeitswelt im Studierendenwerk.

### Arbeitsschutzausschuss

Im Arbeitsschutzausschuss, der vierteljährig tagt, laufen alle Fäden des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Studierendenwerk zusammen. Er besteht aus einem Vertreter des Arbeitgebers, zwei Mitgliedern des Personalrates, unserem Betriebsarzt, einer Vertreterin der Personalabteilung, der Fachkraft für Arbeitssicherheit, drei Sicherheitsbeauftragten und dem Brandschutzbeauftragten. Über die Aufarbeitung von Geschehnissen hinaus werden innovative Ideen zur Steigerung der Arbeitssicherheit vorgetragen und ein Weg zur Umsetzung gesucht. Die Kernaufgabe ist immer die Vermeidung von schädlichen Ereignissen und nicht nur die bloße Aufarbeitung von Ereignissen.

### Gefährdungsbeurteilungen

Die Gefährdungsbeurteilungen werden regelmäßig durch Begehungen der Betriebsstätten des Studierendenwerks erstellt: Arbeitsprozesse werden mittels Besichtigung aufgenommen, um umfassend zu ergründen, wo und wodurch sich Gefährdungen ergeben könnten. Acht Betriebsstätten des Studierendenwerks wurden 2012 besichtigt. Betrachtet wurden z. B. Brandschutzeinrichtungen, Erste-Hilfe-Ausstattungen, Maschinen, Gefahrstoffe, elektrische Anlagen, Lärmquellen, Arbeitsschutzkleidung, Arbeitsplatzausstattungen, Hautschutz und viele andere Arbeitsplatzgegebenheiten. Aus den Ableitungen der festgestellten Gefähr-

dungen ergeben sich dann Maßnahmen, mit denen ungesunden Arbeitsabläufen entgegen gewirkt und insbesondere Unfälle vermieden werden können. Alle MitarbeiterInnen sind aufgefordert, sich neben den Begehungen der Fachleute auch selbst aktiv einzubringen und so für sich selbst und für andere eine sichere Arbeitsumgebung zu schaffen.

### Unterweisungen

Mit den mindestens einmal jährlich stattfindenden Unterweisungen werden alle MitarbeiterInnen durch ihre jeweiligen Vorgesetzten auf bestehende Gefahrenlagen und den richtigen Umgang mit Maschinen, Gefahrstoffen, Reinigungsmitteln etc. hingewiesen und geschult.

### Arbeitskreis für Arbeitssicherheit in der Hochschulgastronomie (abteilungsintern)

Der abteilungsinterne Arbeitskreis für Arbeitssicherheit in der Hochschulgastronomie tagt vierteljährlich. Unter der Federführung des Abteilungsleiters wurden die erstellten Gefährdungsbeurteilungen abgearbeitet und wirkungsvolle Maßnahmen zum Schutze der dort arbeitenden KollegInnen umgesetzt.

### Thema: Brandschutz

Im Jahr 2012 wurde unter anderem dem Brandschutz ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Alle Brandschutzordnungen für Mensen, Cafés, Kindertagesstätten, Wohnanlagen, BAföG-Amt und Studierendenhaus wurden neu überarbeitet und verbessert. Mit allen Teilen der Brandschutzordnung wurden über 70 neue Brandschutzordnungen erstellt. 146 MitarbeiterInnen wurden in der Handhabung von Feuerlöschern geschult, 42 EvakuierungshelferInnen wurden in einer Aufbauschulung weitergebildet.

### **Weitere Maßnahmen**

Seit dem 1. Januar 2012 hat das Studierendenwerk einen neuen Betriebsarzt verpflichtet. Es trat dem „Arbeitsmedizinischen Zentrum Reinbek/Glinde e. V.“ bei, um eine bessere und umfassendere betriebsärztliche Versorgung der MitarbeiterInnen, aber auch eine wirkungsvollere Mitwirkung bei der Vorbeugung in den spezifischen betrieblichen Belangen zu erzielen.

Im Bereich der Ersten Hilfe wurde die Ersthelfer-Schulung auf dem vorhandenen hohen Niveau des Vorjahres fortgesetzt. So verfügte das Studierendenwerk zum Jahresende 2012 über insgesamt 87 ErsthelferInnen. Die 46 Aushänge zur Ersten Hilfe wurden in allen Betriebsstätten überarbeitet und individuell auf den jeweiligen Standort angepasst. Das Erst-Hilfe-Material wurde in vielen Betrieben erneuert und verbessert.

Für die Gefahrstoffe, die in unseren Betrieben eingesetzt werden müssen, gibt es nun eine zentrale Datei im Intranet. Hier sind die Sicherheitsdatenblätter für rund 220 Stoffe, die als Gefahrstoffe einzustufen sind, abrufbar.

### **Einhaltung der arbeits- und gesundheitsschutzrechtlichen Vorgaben**

Auch die überwachenden Einrichtungen haben im Jahr 2012 wieder die Einhaltung der arbeits- und gesundheitsschutzrechtlichen Vorgaben im Studierendenwerk geprüft. Diese Überprüfungen werden vom Studierendenwerk positiv betrachtet, da sie bei den Anstrengungen helfen, die Arbeitsbedingungen stetig auf einem hohen Niveau zu halten und die Arbeitsunfälle auf ein geringes Maß zu begrenzen.

Die Unfallkasse Nord hat in unseren fünf Kindertagesstätten eine Überprüfung vorgenommen. Bei diesen Sicherheitsüberprüfungen stehen die bei uns betreuten Kinder im Vordergrund, da wir als Träger der Kindertagesstätten hier eine besondere Verpflichtung und Verantwortung eingehen. Das Studierendenwerk bemüht sich, neben der selbstverständlichen Umsetzung der rechtlichen Vorgaben auch die nicht verbindlichen Empfehlungen der Unfallkasse, wo immer dieses möglich ist, umzusetzen.

Das Amt für Arbeitsschutz ist bei uns im Jahr 2012 zweimal vorstellig geworden: Die Mensen Philosophenturm und Harburg wurden überprüft. Beide Mensen hinterließen einen sehr guten Eindruck und festigten den bisher sehr guten Gesamteindruck des Amtes für Arbeitsschutz gegenüber dem Studierendenwerk. Im Harburger Betrieb wurde zusätzlich noch die besonders gute menschliche Integration der ZeitarbeiterInnen in den Betrieb gelobt.

Auch die Feuerwehr hat unsere Gebäude in Brandverhütungsschauen begutachtet. Im Jahr 2012 wurden 9 Brandverhütungsschauen in unseren Wohnanlagen durchgeführt. Gerade im Bereich der Brandschutzmaßnahmen verändern sich die Erkenntnisse und Vorgaben sehr schnell. Viele Hinweise der Feuerwehr konnten wir schon zum Wohle unserer BewohnerInnen aufnehmen und so den Prozess vorantreiben, stetig die Sicherheit in unseren Häusern zu erhöhen.





## Führungsleitlinien

Führung und Motivation von MitarbeiterInnen gehören zu den Aufgaben für Vorgesetzte aller Stufen. Unter Führung versteht man alle Maßnahmen, durch welche MitarbeiterInnen veranlasst werden, innerhalb ihres Aufgabengebietes eigenverantwortlich zu arbeiten, mitzudenken, mit zu entscheiden und mitverantwortlich zu sein.

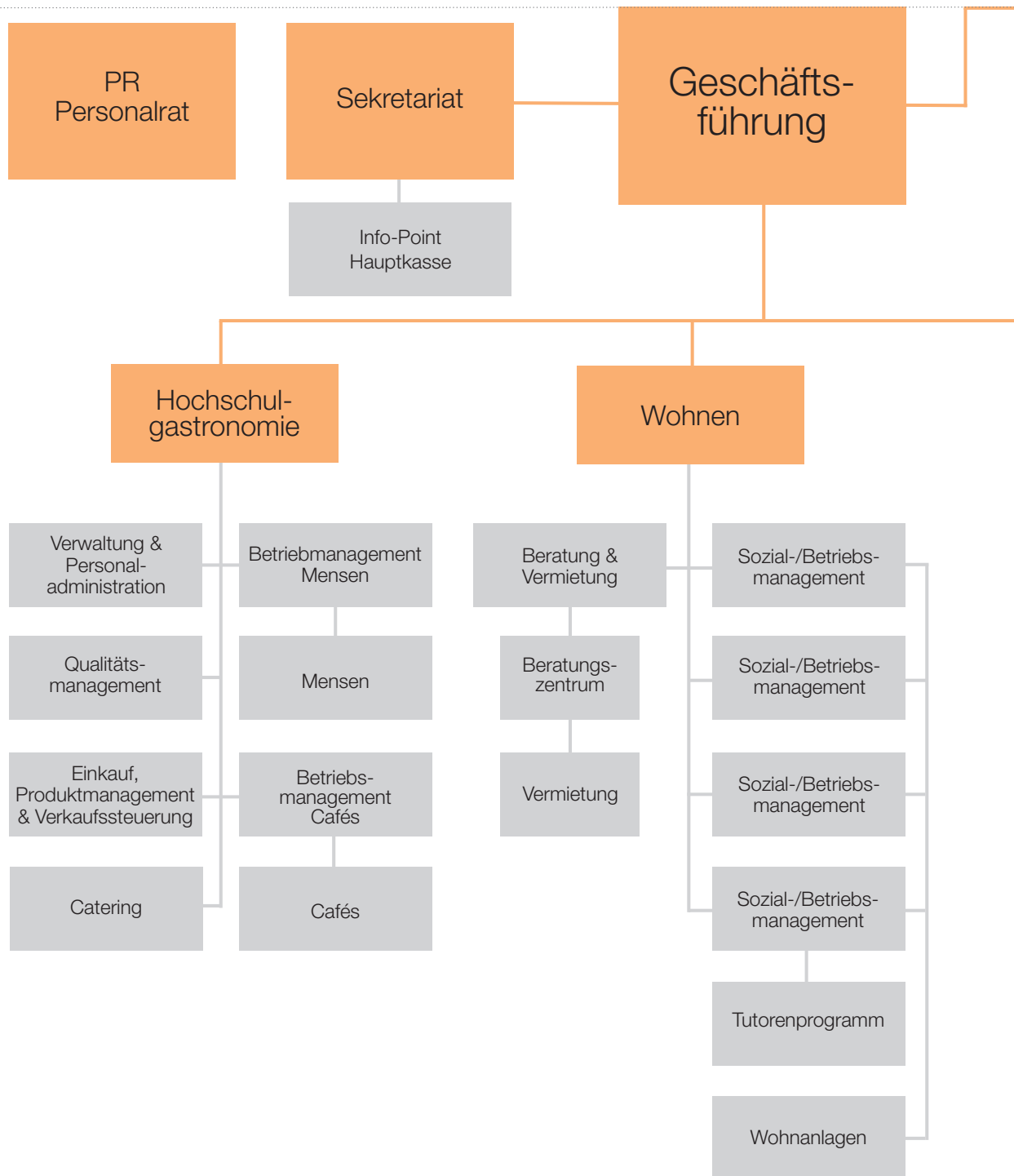
Führung soll in erster Linie über Arbeitsziele erfolgen, die in Abstimmung mit den MitarbeiterInnen festgelegt werden. Sie ist geprägt durch Kooperation und Kommunikation zwischen MitarbeiterInnen und Vorgesetzten und beinhaltet fördernde und fordernde Anteile.

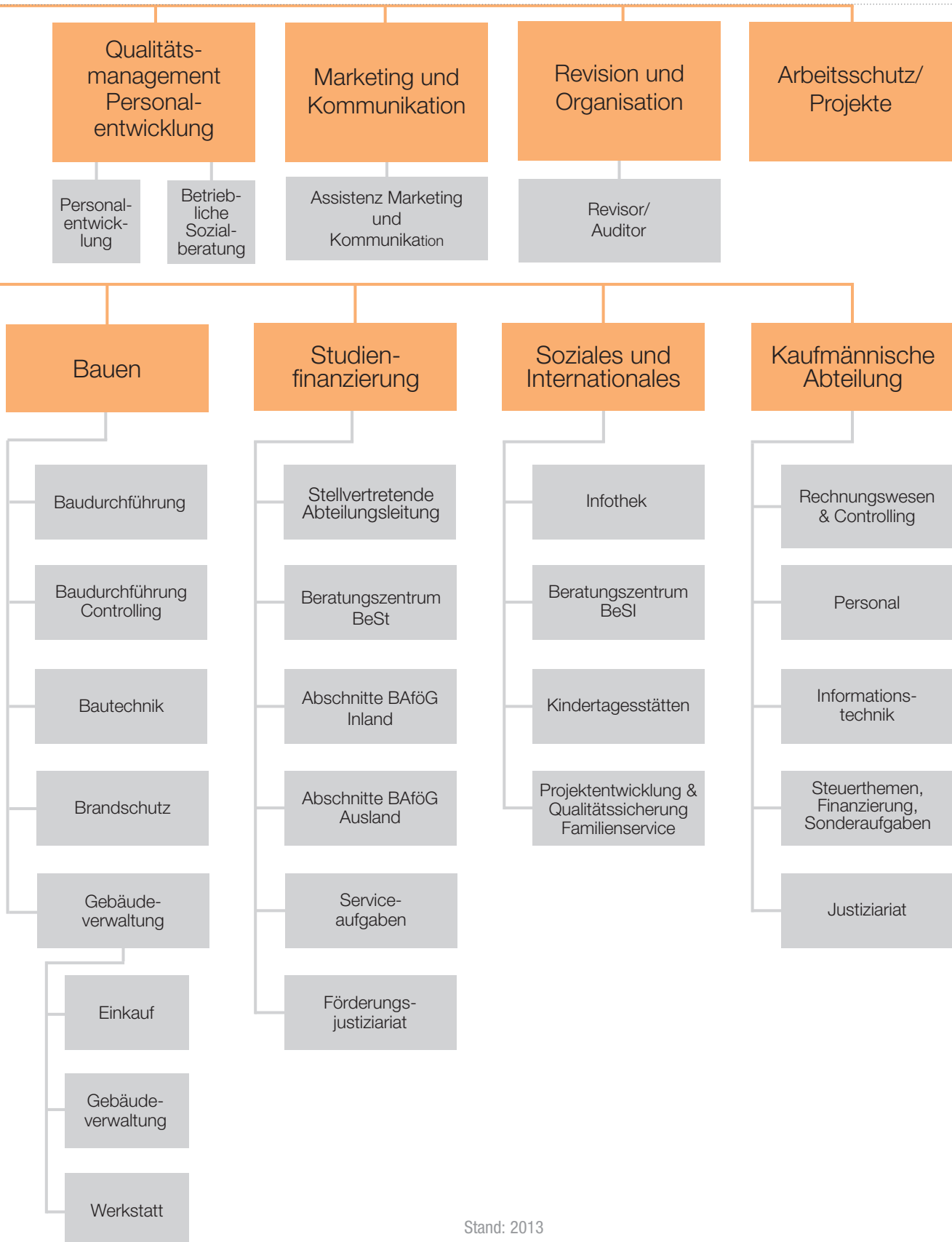
Ein/e Vorgesetzte/r

- führt und motiviert durch Vorbildverhalten.
- formuliert in Absprache mit MitarbeiterInnen Arbeitsziele.
- legt in Absprache mit MitarbeiterInnen die Arbeitsverteilung fest.
- delegiert Verantwortung und Kompetenz und fördert selbstständige Entscheidungen der MitarbeiterInnen.
- gibt der/dem MitarbeiterIn regelmäßig Rückmeldungen zu seinen/ihren Leistungen.
- ist offen für Anregungen und Kritik und weist Änderungsvorschläge nicht ohne sorgfältige Prüfung zurück.
- ändert Arbeitsgebiete und Aufgaben der MitarbeiterInnen nicht, ohne die Änderungen vorher mit ihnen besprochen zu haben.
- versucht, den MitarbeiterInnen bei persönlichen Problemen zu helfen.
- nimmt Rücksicht auf die Gefühle der MitarbeiterInnen und ist an ihrem persönlichen Wohlergehen interessiert.
- lässt persönlichen oder dienstlichen Ärger nicht an den MitarbeiterInnen aus.
- bleibt auch sachlich, wenn sie/er Fehler entdeckt, spricht Kritik aber deutlich aus und kritisiert MitarbeiterInnen nicht in Gegenwart anderer.
- trifft nachvollziehbare Entscheidungen.
- ist bereit, das eigene Vorgehen zu erläutern.
- informiert die MitarbeiterInnen ausreichend für ihre Aufgabe.
- fördert MitarbeiterInnen in ihrer beruflichen Bildung und Entwicklung.

### **Reflexion, Weiterbildung und Fortbildung von Führungskräften.**

Von Führungskräften wird erwartet, dass sie ihr Verhalten im Hinblick auf den Betrieb reflektieren und sich regelmäßig fachlich und persönlich weiterbilden.





## Unsere Qualitätspolitik



### Unsere Leistungen fördern die Chancengleichheit für Studierende!

- Wir berücksichtigen deren Budget durch eine soziale Preisgestaltung.
- Wir beraten Studierende in sozialen, persönlichen und wirtschaftlichen Fragen.
- Wir unterstützen Studierende, wenn die eigenen finanziellen Mittel nicht ausreichen.

### Eine hohe Kundenzufriedenheit ist uns wichtig!

- Wir richten unser Handeln an den Erwartungen und Bedürfnissen unserer Kunden aus.
- Wir erhöhen die Kundenzufriedenheit kontinuierlich.

### Wir verbessern die Qualität unserer Produkte, Prozesse und Leistungen!

- Wir stehen für zeitgemäße Produkte und Dienstleistungen in verlässlicher Qualität.
- Wir reagieren flexibel auf veränderte Anforderungen, entwickeln bewährte Produkte, Leistungen und Prozesse weiter und handeln weitsichtig.

### Wir arbeiten wirtschaftlich erfolgreich und verantwortungsvoll!

- Wir setzen betriebswirtschaftliche Instrumente ein und nutzen diese zur Optimierung unserer Arbeit.
- Wir berücksichtigen Umwelt- und Ressourcenschutz bei der Gestaltung unserer Prozesse und Investitionsentscheidungen.


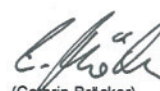

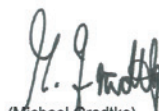
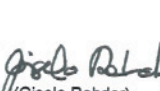
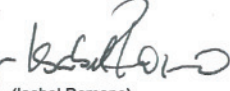
### Wir setzen ein Qualitätsmanagementsystem ein, das wir kontinuierlich weiter entwickeln!

- Wir orientieren uns an dem prozessorientierten Modell der ISO 9001.
- Wir stellen sicher, dass Prozess- und Qualitätsziele erreicht und interne und externe Normen beachtet und eingehalten werden.

### Alle Beschäftigten haben entscheidenden Einfluss auf die Qualität unserer Arbeit!

- Wir fördern die Kompetenzen, das Engagement und die Beteiligung aller Beschäftigten.
- Wir machen Verantwortlichkeiten und Entscheidungen transparent und stellen sicher, dass alle Beschäftigten die erforderlichen Informationen erhalten.
- Alle Beschäftigten verfolgen ein gemeinsames Ziel:

**Qualität ist unser wichtigstes Produkt!**

					
Jürgen Allemeyer Geschäftsführer	Cathrin Bröcker Abteilungsleiterin Studienfinanzierung	Tobias M. Burchard Abteilungsleiter Wohnen und Bauen	Michael Gradtke Abteilungsleiter Hochschulgastronomie	Gisela Rehder Abteilungsleiterin Kaufmännische Abteilung	Isabel Romano Abteilungsleiterin Soziales und Internationales

Leitungsteam des STUDIERENDENWERKS HAMBURG

Hamburg, 27. August 2010

## Neu im Aufsichtsrat

Gottfried Vogt und Luise Günther sind seit dem 5. Dezember 2012 neue Mitglieder des Aufsichtsrates.

Hier stellen sich beide vor:



**Gottfried Vogt**  
*Vorsitzender des Aufsichtsrates*  
 68 Jahre alt  
 verheiratet  
 vier erwachsene Kinder

„Nach dem Studium der Rechtswissenschaft bin ich bis zu meiner Pensionierung Anfang 2011 im Allgemeinen Verwaltungsdienst der FHH tätig gewesen, zuletzt in der Amtsleitung der Behörde für Wissenschaft und Forschung. Dort habe ich über viele Jahre das Studierendenwerk in guten und auch in schwierigen Zeiten begleiten können.

Ich sehe den Auftrag des Studierendenwerks insbesondere darin, einen Beitrag zur Verwirklichung der sozialen Chancengleichheit im Studium zu leisten, das Studieren mit Kind zu erleichtern, internationalen Studierenden einen schnellen und problemlosen Einstieg in das Studium zu ermöglichen und ein gutes Umfeld für das Studieren mit Handicap zu schaffen. Das Studierendenwerk Hamburg ist hierfür gut aufgestellt! Die Zusammenarbeit des Aufsichtsrats mit der Geschäftsführung ist konstruktiv und vertrauensvoll.

In den kommenden Jahren werden erhebliche Mittel erforderlich sein, um die Funktionsfähigkeit der Wohnanlagen und Mensen und einen angemessenen Standard auch in Zukunft gewährleisten zu können. Hierfür leistet das Studierendenwerk große eigene Beiträge, aber angesichts der Dimensionen sind finanzielle Hilfen unbedingt erforderlich!“



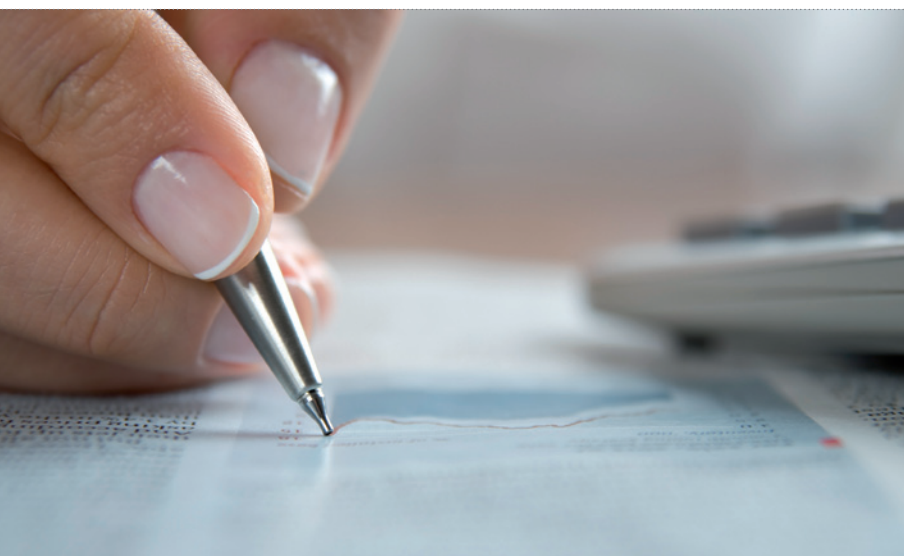
**Luise Günther**  
*Studentin an der*  
 Universität Hamburg

„Als Studentin bin ich nicht nur durch mein hochschulpolitisches Engagement eng mit dem Studierendenwerk verbunden, sondern profitiere jeden Tag von seinen Angeboten und Hilfestellungen.

Besonders die günstigen Wohnheimplätze, die umfangreiche Beratung und die erschwinglichen Mensapreise haben mir mein Studium einfacher gemacht.

Wenn man sich nicht den Kopf darüber zerbrechen muss, wo man in Hamburg endlich eine bezahlbare Wohnung findet, sondern einfach in ein gemütliches Wohnheimzimmer ziehen kann, wirkt sich das natürlich positiv auf den Studienerfolg und z. B. die für hochschulpolitisches Engagement zur Verfügung stehende Zeit aus.

Eine wichtige Rolle spielt das Studierendenwerk auch für die soziale Öffnung der Hochschulen. Um mehr Menschen aus bildungsferneren Haushalten ein Studium zu ermöglichen, sind jedoch erst einmal die politisch Verantwortlichen in Bund und Ländern gefragt: Wir brauchen die Finanzierung für ein BAföG für alle, eine stärkere öffentliche Förderung von Wohnheimplätzen und einen Ausbau der Studienfinanzierungsberatung.“



# Jahresabschluss

<b>Jahresabschluss (Auszug)</b>	<b>51</b>
Bilanz	52
Gewinn- und Verlustrechnung	54
Anhang	56
<b>Bestätigungsvermerk</b>	<b>59</b>
<b>Organe</b>	<b>60</b>

## Jahresabschluss 2012

Das Jahr 2012 ist für das Studierendenwerk wirtschaftlich stabil verlaufen.

Das Jahresergebnis weist eine Minderung um ca. 400.000 € gegenüber dem Vorjahr aus. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einem gestiegenen Personalaufwand, Mehrbelastungen durch Betriebsaufwand einschließlich Energie und der Zunahme der Abschreibungen.

Die Freie und Hansestadt Hamburg (kurz FHH) hat im Doppelhaushalt der Jahre 2011/2012 Einsparungen beschlossen, die durch Zuschusskürzungen auch das Studierendenwerk betrafen. So wurde der bisher gezahlte Zuschuss für die Hochschulgastronomie in Höhe von 2,3 Mio. € in zwei Stufen gekürzt: 2011 um die Hälfte, und 2012 auf Null gesetzt. Zum Ausgleich erfolgten 2011 Preiserhöhungen in den Mensen. Ferner mussten die Semesterbeiträge in zwei Stufen (2011 und 2012) auf 75,00 € angehoben werden. Ab 2013 wird die Stadt wieder die Hälfte des Zuschusses zahlen, der Semesterbeitrag sinkt auf 65,00 €.

Der Hamburger Wohnungsmarkt ist im günstigen Mietsegment angespannt. Zu einem attraktiven Hochschulstandort Hamburg gehören aber auch Erhalt und Ausbau preisgünstigen Wohnraums, damit auch Studierende aus nicht so begütertem Elternhaus und internationale Studierende ihr Studium bewältigen können.

Die vom Studierendenwerk gebildeten zweckgebundenen Rücklagen decken den tatsächlichen Investitionsbedarf der kommenden Jahre nicht. Daher ist ein weiterer Aufbau der zweckgebundenen Rücklagen ebenso erforderlich wie die Einwerbung öffentlicher Mittel als Zuschuss. Mit einer öffentlichen Förderung (z. B. kostenfrei zur Verfügung gestellte Grundstücke oder einer Zuschuss- [statt bisher Darlehens-] finanzierten Förderung nach dem in Bayern angewandten Modell) können auch zusätzliche Wohnkapazitäten geschaffen und der Markt entlastet werden.

Jürgen Allemeyer

# Bilanz

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

Aktiva in €	31.12.2012	Vorjahr
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	148.417,00	91.752,00
2. geleistete Anzahlungen	0,00	50.872,83
	<b>148.417,00</b>	<b>142.624,83</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	60.290.153,18	49.498.083,18
2. technische Anlagen und Maschinen	666.451,00	677.744,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.158.757,00	5.010.623,00
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	231.148,06	3.807.987,48
	<b>67.346.509,24</b>	<b>58.994.437,66</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Beteiligungen	25.627,69	25.627,69
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.000.000,00	3.000.000,00
3. Wertpapiere Fritz-Prosiegel-Fonds	284.553,10	284.553,10
4. Wertpapiere Georg-Panzram-Fonds	91.099,00	91.099,00
5. sonstige Ausleihungen	73.924,10	79.792,50
	<b>3.475.203,89</b>	<b>3.481.072,29</b>
	<b>70.970.130,13</b>	<b>62.618.134,78</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	45.257,26	52.108,41
2. Waren	150.527,08	141.829,64
	<b>195.784,34</b>	<b>193.938,05</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	100.065,33	155.826,93
2. Forderungen gegen Zuwendungsgeber	15.040.112,24	14.229.460,33
3. sonstige Vermögensgegenstände	133.588,18	238.140,80
	<b>15.273.765,75</b>	<b>14.623.428,06</b>
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>		
1. Kassenbestand	105.859,66	80.426,50
2. Guthaben bei Kreditinstituten	12.985.199,94	11.466.220,97
	<b>13.091.059,60</b>	<b>11.546.647,47</b>
	<b>28.560.609,69</b>	<b>26.364.013,58</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>95.384,13</b>	<b>76.530,80</b>
	<b>99.626.123,95</b>	<b>89.058.679,16</b>



Passiva in €	31.12.2012	Vorjahr
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Kapital	2.100.000,00	2.100.000,00
II. Kapitalrücklage	2.938.266,17	2.938.266,17
III. Betriebsmittelrücklage	1.232.245,59	1.224.424,96
IV. Zweckgebundene Rücklage	10.388.319,84	10.682.472,75
V. Bilanzgewinn/-verlust	173.820,67	-10.906,87
	<b>16.832.652,27</b>	<b>16.934.257,01</b>
<b>B. Nachlass-Fonds</b>		
I. Fritz-Prosiegel-Fonds	384.820,56	381.018,12
II. Georg-Panzram-Fonds	104.036,51	107.628,21
	<b>488.857,07</b>	<b>488.646,33</b>
<b>C. Sonderposten für Investitionen</b>		
I. Sonderposten für Investitionszuschüsse	26.114.578,00	28.254.882,00
II. Verwendete Investitionsrücklagen	2.558.907,18	2.021.707,18
	<b>28.673.485,18</b>	<b>30.276.589,18</b>
<b>D. Zweckgebundene Mittel</b>	<b>139.429,58</b>	<b>455.277,41</b>
<b>E. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen	17.200.355,53	16.209.477,74
2. Steuerrückstellungen	7.657,51	27.269,42
3. sonstige Rückstellungen	1.223.504,79	2.487.355,07
	<b>18.431.517,83</b>	<b>18.724.102,23</b>
<b>F. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.890.012,91	17.058.023,90
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.313.379,55	2.150.751,79
3. Verbindlichkeit gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	80,94	68,40
4. sonstige Verbindlichkeiten	2.267.916,05	1.660.909,66
davon aus Steuern: EUR 209.318,83 (Vorjahr: TEUR 192)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 9.072,78 (Vorjahr: TEUR 0)		
	<b>33.471.389,45</b>	<b>20.869.753,75</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.588.792,57</b>	<b>1.310.053,25</b>
	<b>99.626.123,95</b>	<b>89.058.679,16</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

in €	2012 Gesamt	Vorjahr Gesamt
1. Umsatzerlöse	<b>25.513.774,72</b>	<b>24.806.698,90</b>
2. Zuwendungen		
a) Zuwendungen für Bereich „Hochschulgastronomie u.a.“	387.147,63	1.563.057,76
b) Zuwendungen für Bereich „Studentisches Wohnen“	1.392.343,75	4.999.950,41
c) Kostenerstattung für Bereich „Ausbildungsförderung“	4.835.871,48	4.299.033,45
d) Zuwendungen für Bereich „Soziales und Internationales“		
Pflegebeitragsanteil für Bereich „Kindertagesstätten“	2.612.614,85	2.190.831,11
	<b>9.227.977,71</b>	<b>13.052.872,73</b>
3. Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	-67.690,84	-3.759.365,53
4. Weitergeleitete Essenszuschüsse	-216.825,50	-124.778,50
	<b>8.943.461,37</b>	<b>9.168.728,70</b>
5. Erlöse aus Semesterbeiträgen	<b>8.932.437,06</b>	<b>6.493.854,55</b>
6. sonstige betriebliche Erträge	<b>1.396.561,19</b>	<b>906.305,33</b>
7. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	<b>2.207.994,84</b>	<b>2.355.624,25</b>
	<b>46.994.229,18</b>	<b>43.731.211,73</b>
8. Materialaufwand	-6.434.892,27	-6.380.094,71
9. Personalaufwand		
a) Löhne u. Gehälter	-14.765.951,42	-13.423.343,59
b) soziale Abgaben	-3.014.168,50	-2.753.736,79
c) Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: EUR 629.716,66 (Vorjahr: TEUR 547)	-632.256,21	-549.370,39
10. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-2.812.359,83	-2.366.349,76
b) auf zuschussfinanzierte Sachanlagen	-2.207.994,84	-2.355.624,25
11. sonstige betriebliche Aufwendungen	-15.213.940,53	-13.794.069,87
	<b>-45.081.563,60</b>	<b>-41.622.589,36</b>
12. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	108.077,50	77.697,41
13. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	141.303,38	144.989,11
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.530.758,28	-1.269.784,18
	<b>-1.281.377,40</b>	<b>-1.047.097,66</b>

in €	2012 Gesamt	Vorjahr Gesamt
<b>15. Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>631.288,18</b>	<b>1.061.524,71</b>
16. außerordentliche Erträge	95.774,80	95.774,80
17. außerordentliche Aufwendungen	-95.774,80	-95.774,80
<b>18. außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
19. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-65.411,59	-27.269,42
20. sonstige Steuern	-130.070,59	-194.440,51
<b>21. Jahresüberschuss</b>	<b>435.806,00</b>	<b>839.814,78</b>
22. Verlustvortrag	-10.906,87	-10.042,91
23. Entnahmen aus anderen Rücklagen		
a) aus der Betriebsmittelrücklage	2.100.000,00	900.000,00
b) aus der zweckgebundenen Rücklage	5.917.006,47	2.208.421,78
c) aus den Nachlass-Fonds	3.591,70	5.106,89
24. Einstellung in andere Rücklagen		
a) in die Betriebsmittelrücklage	-2.107.820,63	-543.039,39
b) in die zweckgebundene Rücklage	-5.622.853,56	-1.385.727,21
c) in die Nachlass-Fonds	-3.802,44	-3.733,63
25. Einstellung in den Sonderposten für verwendete Investitionsrücklagen	-537.200,00	-2.021.707,18
<b>26. Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>173.820,67</b>	<b>-10.906,87</b>

# Anhang

## 1. Allgemeines

Das Studierendenwerk Hamburg erstellt den Anhang auf freiwilliger Basis. Im Studierendenwerksgesetz sowie in der Satzung ist geregelt, dass das Studierendenwerk einen Jahresabschluss bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend den Vorschriften des Dritten Buchs des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften erstellt. Der Anhang wurde ebenfalls nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften erstellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Absatz 2 HGB) gegliedert und um spezifische Posten des Studierendenwerks erweitert.

Die Bilanz wurde ebenfalls um spezifische Posten des Studierendenwerks erweitert. Darstellung, Gliederung und Bewertung des Jahresabschlusses entsprechen mit folgender Ausnahme den Vorjahresgrundsätzen.

Im Geschäftsjahr 2012 hat das Studierendenwerk eine Anpassung von Kontenzuordnungen im Bereich der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Dies betrifft insbesondere Positionen aus dem Bereich Materialaufwand, Personalaufwand und Sonstige betriebliche Aufwendungen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst. Der für das Jahr 2011 in der Vorjahres-Spalte ausgewiesene Materialaufwand beträgt jetzt TEUR 6.380 (zuvor TEUR 12.156), der Personalaufwand beträgt TEUR 16.727 (zuvor TEUR 16.298) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen TEUR 3.958 (zuvor TEUR 8.665).

Der Grund liegt in einer Vereinheitlichung der Darstellung dieser Aufwendungen nach dem Gesamtkostenverfahren in sämtlichen Auswertungen des Studierendenwerks.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Sie werden, soweit abnutzbar, linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für zuschussfinanziertes Anlagevermögen besteht in gleicher Höhe ein Sonderposten für Investitionszuschüsse auf der Passivseite, der entsprechend der Abschreibung ertragswirksam aufgelöst wird.

Bei den abnutzbaren beweglichen geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten über EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 wird seit 2008 ein Sammelposten gebildet und über die Nutzungsdauer von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Die Beteiligungen, Wertpapiere und die sonstigen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden. Von der Vereinfachungsregel des § 256 HGB wurde insoweit Gebrauch gemacht, als für die Bewertung unterstellt wurde, dass die zuerst angeschafften Vermögensgegenstände zuerst verbraucht oder veräußert worden sind.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Das spezielle Ausfallrisiko ist durch Einzelwertberichtigungen und das allgemeine Ausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt worden.

Die Nachlass-Fonds sind mit dem Grundkapital und den laufenden Veränderungen für die Stipendien und anderen Aufwendungen sowie den Wertpapierzinsen und anderen Zinserträgen ausgewiesen. Das Grundkapital ist mit dem Wert im Zeitpunkt der Erbschaft bemessen worden. Die Veränderungen werden aufwands- bzw. ertragswirksam im Jahresabschluss des Studierendenwerks berücksichtigt und dem Nachlass-Fonds im Rahmen der Gewinnverwendung zugewiesen.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat in 2006 den Hamburgischen Versorgungsfonds (HVF) gegründet. Der HVF hat im Rahmen eines schuldrechtlichen Vertrages, geschlossen zwischen dem HVF und dem Studierendenwerk Hamburg am 30. Mai 2007 / 11. Juni 2007, die wirtschaftliche Entlastung von Versorgungsverpflichtungen des Studierendenwerkes, die auf Ansprüchen und Anwartschaften beruhen, die vor dem 1. August 2005 entstanden sind, übernommen. In diesem Zusammenhang wurden auch die Verpflichtungen aus Altzusagen, bei denen die Pensionsberechtigten ihre Rechtsansprüche vor dem 1. Januar 1987 erworben haben, erstmalig im Jahre 2007 passiviert. Mit Abschluss des Vertrages mit dem HVF hat das Studierendenwerk die entsprechenden Forderungen gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungsaltslasten bilanziert.

Die Pensionsverpflichtungen werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Bei der Festlegung des laufzeitkongruenten Rechnungszinssatzes wurde in Anwendung des Wahlrechts nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB der von der Deutschen Bundesbank ermittelte und veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der zum Bilanzstichtag verwendete Rechnungszinssatz beträgt 5,04 %.

Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtung berücksichtigt. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 2,0 % bei den Entgelten und von 1,0 % bei den Renten ausgegangen. Die Bewertung berücksichtigt eine unternehmensspezifische Fluktuationsrate von 0 %.

Bis zum Jahr 2009 wurden die Pensionsverpflichtungen versicherungsmathematisch mit ihrem Teilwert gemäß § 6 a EStG auf der Basis eines Zinssatzes von 6 % angesetzt. Durch die erstmalige Anwendung der Bestimmungen des BilMoG hat sich zum 1. Januar 2010 eine Unterdotierung in Höhe von TEUR 1.437 ergeben. In Anwendung des Übergangswahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz EGHGB soll der Unterschiedsbetrag über eine Laufzeit von 15 Jahren verteilt werden. Im Geschäftsjahr 2012 erfolgte eine Zuführung in Höhe von TEUR 96, die im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen ist. Zum 31. Dezember 2012 betragen die infolge der Übergangsregelung nicht in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen TEUR 971.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bewertet. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichend objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag ermittelt wurde, abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

### 3. Erläuterung zur Bilanz

Die gesondert dargestellte Entwicklung des Anlagevermögens (Anlage 4) ist integraler Bestandteil des Anhangs.

Unter den Finanzanlagen ist die Beteiligung an der CSG Campus Service GmbH ausgewiesen. Das Studierendenwerk hat die GmbH am 20. August 2010 gegründet. Das Studierendenwerk hält 100 % der Anteile mit einem Anschaffungswert von TEUR 26. Laut Gesellschaftsvertrag erbringt die GmbH Serviceleistungen auf dem Campus, im hochschulnahen Bereich sowie außerhalb der Hochschulen. Der Sitz der Gesellschaft ist Hamburg. Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum 31.12.2012 TEUR 24. Im Geschäftsjahr 2012 wird ein Jahresfehlbetrag von TEUR 1 ausgewiesen.

Die Forderungen gegen Zuwendungsgeber mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen TEUR 13.339 (Vj. TEUR 12.930).

Die sonstigen Rückstellungen betreffen insbesondere die Verpflichtungen aus Altersteilzeit, nicht genommenem

Urlaub, verfallbaren Arbeitnehmer-Ruhegeldanteilen sowie Gleitzeitüberhängen.

Die Verbindlichkeiten sind mit folgenden Restlaufzeiten in der Bilanz ausgewiesen:

Verbindlichkeiten:	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren
gegenüber Kreditinstituten	EUR 865.383,37 (Vorjahr: TEUR 525)	EUR 23.887.782,69 (Vorjahr: TEUR 14.214)
aus Lieferungen und Leistungen	EUR 2.313.379,55 (Vorjahr: TEUR 2.151)	EUR -- (Vorjahr: TEUR --)
Sonstige	EUR 1.919.461,66 (Vorjahr: TEUR 1.038)	EUR 348.535,33 (Vorjahr: TEUR 312)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von TEUR 26.706 (Vj. TEUR 14.715) grundpfandrechtlich gesichert.

Latente Steuern werden insbesondere für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen der Betriebe gewerblicher Art ermittelt. Die Bewertung der temporären Differenzen erfolgt mit den für das Geschäftsjahr geltenden Steuersätzen für Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von insgesamt rd. 30 %. In 2012 ergab sich ein Überhang an aktiven latenten Steuern. Dieser wurde in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Zusätzlich zu den zeitlichen Buchungsunterschieden wurden für die Betriebe gewerblicher Art (mit Ausnahme des Betriebes gewerblicher Art für den Bereich Catering) steuerliche Verlustvorträge ermittelt, für die jedoch aufgrund der Unsicherheit in der Geltendmachung der Verlustvorträge innerhalb der nächsten 5 Jahre keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden.

### 4. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse wurden in Hamburg in folgenden Bereichen erzielt:

in T€	2012	2011
Hochschulgastronomie u.a.:	12.135	12.025
Studentisches Wohnen:	11.201	10.816
Catering:	1.318	1.139
Soziales & Internationales:	860	827
	<b>25.514</b>	<b>24.807</b>

Die Überschüsse einzelner Betriebsbereiche wurden nach dem Erfordernis der zweckgerechten Mittelverwendung in Rücklagen eingestellt.

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind perioden-

fremde Erträge in Höhe von TEUR 730 (Vj. TEUR 6) aus der Auflösung von Rückstellungen ausgewiesen. Nennenswerte periodenfremde Aufwendungen sind in 2012 nicht angefallen. Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen betreffen in Höhe von TEUR 450 Aufwendungen aus der Verzinsung von Rückstellungen. Für den Bereich Versorgungsaltslasten ist in Höhe der Zinsaufwendungen von TEUR 712 eine entsprechende Forderung gegenüber dem Hamburgischen Versorgungsfonds (kurz HVF) ausgewiesen. Für den Bereich Studienfinanzierung ist in Höhe der Zinsaufwendungen von TEUR 243 eine entsprechende Forderung gegenüber der Behörde für Wissenschaft und Forschung (kurz BWF) bilanziert.

In den außerordentlichen Aufwendungen sind Effekte durch das BilMoG in 2012 in Höhe von TEUR 96 (Vj. TEUR 96) enthalten. In den außerordentlichen Erträgen sind Erstattungen für BilMoG-Effekte in 2012 in Höhe von TEUR 96 (Vj. TEUR 96) enthalten.

## 5. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Erbaurechtsverträgen bestehen in Höhe von TEUR 1.410 p.a.. Die Verträge haben eine Restlaufzeit bis zu 60 Jahren. Die Aufwendungen werden bis auf einen Eigenanteil von TEUR 519 bezuschusst. Die gesamten finanziellen Verpflichtungen für den Eigenanteil betragen TEUR 4.936.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Bestellobligo bestehen in Höhe von TEUR 415 für 2012.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl beträgt in 2012 495, davon entfallen auf

Bereich	Anzahl
Verwaltung	64
- davon Geschäftsführer	1
- davon Auszubildende	8
Hochschulgastronomie	219
Ausbildungsförderung	87
Studentisches Wohnen	52
Soziales und Internationales	64
Beratungszentrum Studienfinanzierung	2
Catering	7

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 251 (Vj. TEUR 250) gebildet. Die Pensionszahlungen betragen in 2012 TEUR 24.

Das Honorar für die Wirtschaftsprüfung betrug TEUR 29 (Vj. TEUR 31).

Der Aufsichtsrat ist gemäß § 4 Absatz 2 Studierendenerwerkesgesetz (StWG) ehrenamtlich tätig. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Berichtsjahr insgesamt eine Aufwandsentschädigung von TEUR 5 (Vj. TEUR 5).

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr an:

### Dr. Dorothee Bittscheidt

(Vorsitzende und Mitglied des Aufsichtsrates bis zum 5. Dezember 2012; Pensionärin)

### Herr Gottfried Vogt

(Vorsitzender und Mitglied des Aufsichtsrates seit dem 5. Dezember 2012; Pensionär)

### Prof. Dr. Rüdiger Martienß

(stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates; Hochschulprofessor)

### Dr. Dietmar Dunst

(Leitender Angestellter der Technischen Universität Hamburg-Harburg)

### Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann

(Hochschulprofessor emeritiert)

### Holger Eschholz

(Hamburger Sparkasse, Bereichsleiter Mittelstand)

### Hans Fuhrke

(Personalratsvorsitzender des Studierendenerwerkes Hamburg A.ö.R.)

### Torsten Hönisch

(Mitglied bis zum 5. Dezember 2012; Student)

### Luise Günther

(Mitglied seit dem 5. Dezember 2012; Studentin)

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer ist Herr Jürgen Allemeyer, Hamburg.

Hamburg, den 26. April 2013

Studierendenwerk Hamburg



Jürgen Allemeyer  
(Geschäftsführer)

**Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Zu dem als Anlage 1 und 2 beigefügten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 sowie zum Anhang (Anlagen 3 und 4) und zum Lagebericht (Anlage 5) für das Geschäftsjahr 2012 haben wir folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung sowie den Anhang und den Lagebericht der **Studierendenwerk Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts, Hamburg**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters des Unternehmens. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Anhang und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Anhang und den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung,

Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses, des Anhangs und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss und der Anhang den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Anhang, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Unternehmens und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, 26. April 2013

Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Hartmut Schmidt  
Wirtschaftsprüfer

Andreas Wendland  
Wirtschaftsprüfer

**Mitglieder des Aufsichtsrats**

Stand: 31.12.2012

Gottfried Vogt  
(Vorsitzender, Pensionär)

Prof. Dr. Rüdiger Martienß  
(Stellvertretender Vorsitzender,  
Hochschulprofessor HAW Hamburg)

Dr. Dietmar Dunst  
(Leiter des Servicebereichs Lehre und Studium der  
Technischen Universität Hamburg-Harburg)

Holger Eschholz  
(Hamburger Sparkasse, Bereichsleiter Mittelstand)

Hans Fuhrke  
(Personalratsvorsitzender des  
Studierendenwerks Hamburg)

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann  
(Hochschulprofessor em. Universität Hamburg)

Luise Günther  
(Studentin Universität Hamburg,  
Vorsitzende des AStA Universität Hamburg)

**Geschäftsführer**

Jürgen Allemeyer

**Mitglieder der Vertreterversammlung**

Stand: 31.12.2012

**VertreterInnen der Präsidien**

Prof. Dr. Holger Fischer  
(Vorsitzender, Universität Hamburg)

Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals  
(Stellvertretende Vorsitzende, HAW Hamburg)

Martin Köttering  
(Hochschule für bildende Künste)

Benedikt Landgrebe  
(Bucerius Law School)

Klaus-Joachim Scheunert  
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Prof. Dr. Harald Sternberg  
(HafenCity Universität Hamburg)

Prof. Dr. Michael von Troschke  
(Hochschule für Musik und Theater)

**VertreterInnen der Studierenden**

Tilmy Alazar  
(Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Bastian Brockmeyer  
(HafenCity Universität Hamburg)

Carl Eißing  
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Ray Juster  
(Hochschule für bildende Künste)

Martin Riecke  
(Universität Hamburg)

Eva-Maria Schmidt  
(Hochschule für Musik und Theater)

Christoph Schoppe  
(Bucerius Law School)



**Studierendenwerk Hamburg**

Von-Melle-Park 2

20146 Hamburg

Telefon 040/41 902 - 0

Fax 040/41 902 - 6100

[www.studierendenwerk-hamburg.de](http://www.studierendenwerk-hamburg.de)

[info@studierendenwerk-hamburg.de](mailto:info@studierendenwerk-hamburg.de)

**Ihre Ansprechpartnerin**



**Leiterin Marketing und Kommunikation**

Pressesprecherin

***Martina Nag***

Telefon 040/41 902 - 233

Fax 040/41 902 - 6702

[presse@studierendenwerk-hamburg.de](mailto:presse@studierendenwerk-hamburg.de)

# STUDIERENDENWERK **HAMBURG**

Partner von Hochschulen und Studierenden



hochschule für musik und theater

